

ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC.

JEREMIA 10,16

AUSGABE 5/2025



SIE WERDEN MEINEN NAMEN ANRUFEN



DIE GLORREICHE ZUKUNFT ISRAELS
gemäß Sacharja 13,9

SEITE 18
ISRAEL STEHT DEN NATIONEN GEGENÜBER

SEITE 22
HINBLICKEN AUF JESUS

SEITE 26
DIE RÜCKKEHR DES KÖNIGS



VOM REDAKTEUR

Wie es für amerikanische Jungs fast schon von Geburt an normal ist, bin ich damit aufgewachsen, Superhelden im Fernsehen zu sehen. Noch heute denke ich gerne an jene Serien der vergangenen Jahrzehnte zurück, in denen es einen klaren Kampf zwischen Gut und Böse gab, bevor die Zeit eines grüblerischen Pessimismus und der moralischen Unklarheit begann.

Batman und Superman dabei zuzusehen, wie sie ihre Städte beschützten und immer wieder die Verbrecher zur Strecke brachten, gab mir das Gefühl, dass mit der Welt alles in Ordnung ist. Es beruhigte mich zu wissen: Ganz gleich, wie finster die Lage war oder wie mächtig die Schurken auch schienen – am Ende retteten die Helden immer im letzten Moment die Lage.

Eines Tages wird Israel seine eigene, filmreife Geschichte erleben. In den letzten Tagen wird die Nation einer so großen Gefahr gegenüberstehen, die in mancherlei Hinsicht vergleichbar ist mit der Bedrohung, die sie heute durch den Iran und dessen Terror-Verbündeten erlebt und die sie so oft in ihrer Geschichte erlebt hat. Doch das kommende Böse wird alles übertreffen, was das jüdische Volk je erfahren hat.

Traurigerweise werden die Herzen von Gottes auserwähltem Volk eine Zeit lang fern von Jesus, dem Messias, bleiben. Israel wird die führende Hand seines guten Hirten zurückweisen und sich falschen Hirten zuwenden, von denen der schlimmste unter ihnen der Antichrist sein wird. Dieser satanische Betrüger wird einen Bund mit der Nation schließen und viele täuschen, sodass sie glauben, er sei der wahre Messias. Schließlich wird er eine Koalition von Nationen anführen, um Israel zu vernichten. In dieser Zeit wird es so aussehen, als würde das Böse die Oberhand gewinnen.

Doch in Israels dunkelster Stunde wird der Herr sein Volk mit starker Hand retten. Er wird ihnen nicht nur physische Befreiung schenken, sondern auch geistliche Wiederherstellung. Dieser dramatische Sieg wird in den glücklichsten aller Ausgänge münden: in die Errichtung von Gottes irdischem Reich, in dem er 1000 Jahre lang von Jerusalem aus regieren wird, bevor er schließlich unangefochten über alle Dinge in Ewigkeit herrschen wird.

Der Prophet Sacharja hat all diese großartigen Ereignisse in nur sechs Kapiteln (9 – 14) seines prophetischen Buches festgehalten. Wir freuen uns, Ihnen in dieser Ausgabe von *Israel Mein Erbe* die Einzelheiten dieser erstaunlichen Geschichte darlegen zu dürfen, die sich sehr bald erfüllen könnten.

Trotz aller Katastrophen und Leiden, die Israel erwarten, hat die Nation allen Grund zur Hoffnung. Wie die Menschen in Gotham City oder Metropolis haben auch die Juden einen Helden, auf den sie sich verlassen können, um die Lage zu retten. Doch im Gegensatz zu Batman und Superman ist er vollkommen real, vollkommen vertrauenswürdig und vollkommen in der Lage, sie vor den schlimmsten Feinden zu retten.

In seinem Dienst
Jesse King
Chefredakteur

ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC. • JEREMIA 10,16

Jahrgang 11 • 5/2025

LEITBILD

ISRAEL MEIN ERBE erscheint zweimonatlich und wird von The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc. veröffentlicht, einem weltweiten evangelikalischen Dienst, der die biblische Wahrheit über Israel und den Messias verkündigt und gleichzeitig dem jüdischen Volk physischen und geistlichen Trost bringt.

Chefredakteur: Jesse King
Beratende Redakteurin: Lorna Simcox
Redaktion Deutschland: Georg Hagedorn
Übersetzung: Maya Zika; Joachim Klotz

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Präsident: Jim Showers
Geschäftsführender Direktor: Steve Conover
Vizepräsident / kaufm. Geschäftsführer: John Wilcox
Vizepräsident Entwicklungsplanung: Dan Dark
Vizepräsident für Nordamerika: Chris Katulka
Vizepräsident für internationale Dienste: Mike Stallard
Vizepräsident Medien: Lisa Small

STANDORTE

USA: The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc., P. O. Box 908, Bellmawr, NJ 08099; Kanada: FOI Gospel Ministry Inc., P. O. Box 428 STN A, Brampton, ON L6V 2L4; Australien: The Friends of Israel Gospel Ministry, P. O. Box 171, Melrose Park SA 5039

BESTELLUNGEN/ABONNEMENT/SPENDEN

CMV Hagedorn, Postfach 30 04 30, 40404 Düsseldorf
Tel.: (0 52 61) 9 71 57 48
www.cmv-duesseldorf.de
info@cmv-duesseldorf.de

Bankverbindung für Spenden für „Israel Mein Erbe“:
Kontoinhaber: Word of Life Europe e. V.
Stichwort: 715 - Publikationen
Evangelische Bank eG, Kassel
IBAN: DE55 5206 0410 0003 6903 50
BIC: GENODEF1EK1

KONTAKT

Georg Hagedorn, ghagedorn@foi.org

Druck: Gemeindebriefdruckerei
© Copyright 2025 The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc. Alle Rechte vorbehalten.

Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung von The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc.

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Revidierte Elberfelder Übersetzung, SCM Brockhaus Verlag, NeÜ, Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Dillenburg

10 **BESTEHEN SIE DEN ISRAEL-TEST?**
Kennen Sie die prägenden Persönlichkeiten der Geschichte Israels?
Steve Herzig

14 **VOM BÖSEN ÜBER DEN SCHLIMMSTEN ZUM WUNDERBAREN**
Ein Blick auf Israels Hirten – was war und was kommen wird.
David M. Levy

18 **ISRAEL STEHT DEN NATIONEN GEGENÜBER**
Wie ein göttlicher Magnet wird Jerusalem eines Tages alle heidnischen Nationen anziehen, um gegen es zu kämpfen – zu ihrem eigenen Verderben.
Randall Price

22 **HINBLICKEND AUF JESUS – ALLUMFASSEND**
Israel erkennt noch nicht, wer Jesus wirklich ist. Aber der Tag wird kommen ... und er wird herrlich sein.
Bruce Scott

26 **DIE RÜCKKEHR DES KÖNIGS**
Sacharja lüftet den Schleier der Zeit und gewährt uns einen Vorgeschmack auf die kommende Herrlichkeit.
Mike Stallard



Seite 16

MEHR IN DIESER AUSGABE

- 4 EINBLICK DES DIREKTORS
- 5 BLICKPUNKT NAHER OSTEN
- 6 EDITORIAL
- 7 ACHTUNG, ANTISEMITISMUS
- 8 FOI IN AKTION
- 17 GLOREICH
- 20 DIE 8 PHASEN VON HARMAGEDON
- 25 BERÖA-RUBRIK
- 30 DIE PROBLEME DES PRÄTERISMUS
- 32 GRUNDLAGEN DES GLAUBENS – TEIL 64
- 36 HOSEA 7 (TEIL 9)
- 40 JÜDISCHE WELT AKTUELL
- 41 WAHRHEIT ENTDECKEN
- 42 GOLDENE ÄPFEL



Jet startet im Rahmen der Operation Rising Lion

S Seit dem Massaker der Hamas an rund 1.200 Juden und der Entführung Hunderter weiterer am 7. Oktober 2023 hat Gott es mir ermöglicht, fünf Solidaritätsreisen nach Israel zu leiten. Diese Reisen machen unsere anhaltende christliche Unterstützung für die jüdische Nation auf greifbare Weise sichtbar.

Während viele Touristen das Heilige Land meiden, gehen wir bewusst dorthin, um den Menschen in Israel zu sagen: „Ihr seid nicht allein!“ Wir besuchen Organisationen, die durch The Friends of Israel Gospel Ministry unterstützt werden, und verbringen einen Tag im Einzugsgebiet von Gaza, wo wir Zeitzeugen der unvorstellbaren Tragödie des 7. Oktober werden.

Immer wieder stellen uns Israelis die Frage: „Warum kommt ihr her, während so viele andere wegbleiben?“ Unsere Antwort ist klar: „Weil wir das jüdische Volk lieben und unsere tiefe Wertschätzung für das, was ihr für uns getan habt, zum Ausdruck bringen wollen.“ Viele sind dann zu Tränen gerührt und sagen, wie sehr unsere Anwesenheit sie ermutigt. Fast immer schließen sie mit den Worten: „Danke, dass ihr gekommen seid!“

Die Bibel fordert uns auf, das jüdische Volk zu lieben und zu segnen (1Mo 12,3). Deshalb reisen wir nach Israel – um dem auserwählten Volk des HERRN Trost zu bringen (Jes 40,1-2).

Die wiederholten Angriffe auf den jüdischen Staat wurzeln im Hass der Menschheit auf den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Der 7. Oktober war nur ein weiteres Beispiel für den satanischen Versuch, Israel auszulöschen.

Ein weiterer Vorfall ereignete sich im Juni 2025, als der Iran einen US-Vorschlag ablehnte, sein Atomwaffen-

programm einzustellen. Stattdessen kündigte das Regime an, bald Atomwaffen herstellen zu wollen – mit dem erklärten Ziel, sie gegen Israel einzusetzen. Um sein Volk zu schützen, startete Israel die Operation „Rising Lion“ (aufstehender Löwe), einen erfolgreichen Präventivschlag gegen das iranische Militär und dessen Atomprogramm. Der Name stammt aus 4. Mose 23,24 und erinnert an die Verheißung Gottes: Israel wird seine Feinde vollständig vernichten, so wie ein Löwe aufsteht, um seine Beute zu reißen und zu verschlingen.

Wie alle früheren Angriffe auf Israel haben auch die jüngsten Attacken der Hamas und des Iran letztendlich ihr Ziel verfehlt. Sie konnten Israel nicht ins Meer treiben – im Gegenteil: Die Angreifer zahlten einen hohen Preis für ihren Versuch, „seinen [Gottes] Augapfel an zu tasten“ (Sach 2,12).

Gaza liegt nun in Trümmern, viele Terroristen und iranische Drahtzieher sind tot. Ihr Vorhaben war von Anfang an zum Scheitern verurteilt.

Auch die Verbündeten der Hamas, die sich dem Kampf angeschlossen hatten, scheiterten auf ganzer Linie. Trotz aller großspurigen Drohungen der Hisbollah, den jüdischen Staat zu vernichten, wurde die Terrororganisation in die Knie gezwungen, als Israel die meisten ihrer Schlüsselpersonen ausschaltete. Und auch die massiven Angriffsversuche des Iran im April und Oktober 2024 sowie erneut in diesem Jahr, Israel mit hoch entwickelten Waffen zu treffen oder gar auszulöschen, blieben erfolglos.

Gott hat Israel große Siege im Kampf gegen seine Feinde geschenkt. Er hat versprochen, dass Israel bestehen bleibt, solange Sonne, Mond und Sterne am Himmel stehen (Jer 31,35-36). Selbst als sein Volk über fast zwei Jahrtausende im Exil lebte, hat Gott die Nation bewahrt und sie zurück in ihr Land geführt.

Die Verheißung Gottes, Israel zu der Nation zu machen, durch die er die Welt erlösen will, hat das jüdische Volk immer wieder in Gefahr gebracht. Ihre Leiden sind ein kraftvolles Zeichen ihrer einzigartigen Bundesbeziehung zu Gott, durch die sie der Menschheit das Heil bringen. Sie haben Hass und Tragödien ertragen, zum Segen für alle, die Gottes Geschenk der Erlösung annehmen.

Oft übersehen – obwohl offensichtlich – ist die bemerkenswerte Widerstandskraft des jüdischen Volkes im heutigen Israel. Der Schock über das Massaker vom 7. Oktober hat eine neue Entschlossenheit hervorgebracht, in dem Land zu bleiben, das Gott ihnen verheißt hat. Und sie werden nicht weichen.

Israel steht als Zeugnis für Gott und seine Verheißungen an das Volk, das er erwählt hat, um die Welt zu segnen. Unser Glaube an den Retter Israels ruht auf der tiefen Gewissheit, dass Gott sich an seine Bündnisse hält und seine Versprechen niemals bricht. Als Empfänger seiner Gnade und Barmherzigkeit sollten wir freudig und entschlossen an der Seite Israels stehen.

Jim Showers ist Präsident von FOI.

ISRAEL: STRATEGISCHE BRÜCKE ZWISCHEN ASIEN UND EUROPA?



Narendra Modi (links) und Donald Trump

Präsident Donald Trump und der indische Premierminister Narendra Modi haben kürzlich angekündigt, dem Wirtschaftskorridor zwischen Indien, dem Nahen Osten und Europa (IMEC) neues Leben einzuhauchen. Diese Initiative soll eine wirtschaftliche Brücke schlagen, die Asien über den Nahen Osten mit Europa verbindet – und würde Israel damit ins Zentrum eines der ehrgeizigsten transkontinentalen Infrastrukturprojekte der Welt rücken. Der jüdische Staat könnte so zu einem entscheidenden Knotenpunkt im globalen Handel werden.

Erstmals vorgestellt wurde IMEC im September 2023 beim G20-Gipfel in Neu-Delhi, Indien. Das Projekt umfasst rund 25 % der Weltbevölkerung und etwa 40 % der globalen Wirtschaftsleistung. Nur wenige Monate nach seiner Ankündigung geriet es jedoch ins Stocken – ausgelöst durch den Hamas-Israel-Krieg in Gaza und die wachsenden Bedrohungen für die Schifffahrt im Roten Meer durch iranische Stellvertreter.

US-Präsident Trump, der IMEC als bedeutende geopolitische Antwort auf Chinas „Belt and Road-Initiative“ versteht, betonte sein klares Bekenntnis zum Bau des neuen Korridors. Er bezeichnete ihn als „eine der größten Handelsrouten in der gesamten Geschichte“.

Geplant ist die Schaffung von drei Transportachsen, die den Indischen Ozean mit dem Mittelmeer verbinden sollen: (1) ein Seeweg von Indien zu den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE), (2) ein Land- und Schienen-

Korridor von den VAE über Saudi-Arabien und Jordanien bis nach Israel, (3) sowie ein Seeverkehrs-Korridor zwischen Israel und Europa. IMEC könnte die Transitzeit zwischen Indien und Europa um rund 30 % und die Transportkosten um bis zu 40 % senken.

IMEC basiert zum Teil auf einem Eisenbahnprojekt mit dem Namen „Eisenbahnen für regionalen Frieden“. Diese Initiative wurde erstmals 2018 vorgeschlagen und soll israelische Häfen über Jordanien und Saudi-Arabien mit dem Arabischen Golf verbinden. Das Vorhaben besteht aus zwei Hauptphasen: (1) dem Bau einer Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Israel und Jordanien und (2) der anschließenden Verlängerung dieser Strecke bis an den Arabischen Golf.

Doch das Projekt steht vor erheblichen Hürden, unter anderem wegen der geschätzten Kosten von rund 500 Milliarden US-Dollar. IMEC selbst stößt zudem auf Widerstand seitens China und anderer einflussreicher Akteure in der Region, die sich gegen jegliche Beeinträchtigung ihres geopolitischen Einflusses wehren wollen. Es gibt Stimmen, die fordern, den geplanten Korridor um Israel und Jordanien herum zu verlegen. So haben Saudi-Arabien und Ägypten kürzlich einen Plan fertiggestellt, der beide Länder über eine Hochgeschwindigkeitsbahn verbindet, was Ägypten als alternative Route ins Spiel bringt. Auch der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan hat eine Alternative vorgeschlagen: Die sogenannte „Entwicklungsstraße“ soll Waren vom Al-

Faw-Hafen im Süden des Irak über die Türkei nach Europa transportieren, wodurch Israel vollständig umgangen würde.

Nach Einschätzung des Begin-Sadat Center for Strategic Studies in Tel Aviv bietet IMEC Israel eine „wichtige Gelegenheit, sich als strategisches Bindeglied zwischen Asien und Europa zu positionieren“. Gleichzeitig rät das Institut der israelischen Regierung, ihre strategische Planung zu intensivieren und die regionale Zusammenarbeit zu vertiefen, um diese historische Chance nicht zu verpassen. Es heißt, dass Israels Integration in den Korridor dem jüdischen Staat ermöglichen werde, „ein wichtiges Transitdrehkreuz zwischen Asien und Europa zu werden, die Beziehungen zu den Golfstaaten zu stärken, seinen Kreis wirtschaftlicher Partner zu erweitern und seine Abhängigkeit von begrenzten Märkten sowie seinen Status als ‚Inselwirtschaft‘ zu verringern.“

Der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu bezeichnete IMEC als eine „bahnbrechende Initiative“, die Israel eine „historische Gelegenheit“ biete, zu einem „zentralen Knotenpunkt“ des Welthandels zu werden. „Unsere Eisenbahnen und Häfen werden ein neues Tor von Indien über den Nahen Osten nach Europa und zurück öffnen“, sagte Netanjahu – und fügte hinzu, dass dieses Projekt „das Gesicht unserer Region neu gestalten und einen lang gehegten Traum Wirklichkeit werden lassen“ könne.

Soeren Kern ist Writing Fellow des *Middle East Forum*, einer Denkfabrik mit Sitz in Philadelphia.

WIE „AM YISRAEL CHAI“ „TOD FÜR ISRAEL“ ÜBERTÖNTE

Zwei Parolen hallen durch den Nahen Osten und fassen die existenzielle Krise zusammen, die die Region seit Langem fest im Griff hat: Irans Schlachtruf „Tod für Israel“ und Israels trotzige Antwort: *Am Yisrael Chai* – „Das Volk Israel lebt.“

Dieser Konflikt zwischen Hass und Hoffnung spitzte sich im Juni dramatisch zu, als Israel einen Präventivschlag gegen Teherans Nuklearanlagen und führende iranische Militärs durchgeführt hatte, um das Potenzial zur Massenvernichtung auszuschalten. Der Iran antwortete mit einer Welle ballistischer Raketen auf Tel Aviv, Haifa und Jerusalem. Unschuldige Zivilisten bekamen dabei die Wut einer bössartigen Theokratie zu spüren. Doch Israels Lebensmotto *Am Yisrael Chai* wurde immer lauter und übertönte den Aufruf des iranischen Ajatollah Ali Khamenei nach Israels Vernichtung.

„Tod für Israel“ ist tief in die Identität Irans eingeebrannt. Die Parole wird über Staatsmedien verbreitet und als muslimisches Ritual im ganzen Land gesungen. Mit finanzieller Unterstützung des Iran wurden Hamas, Hisbollah und die Huthis zu Angriffen auf Israel ermutigt. Die nationale Rhetorik des Iran verkörpert die Weigerung, das Existenzrecht des jüdischen Staates anzuerkennen – und ist nichts weniger als ein Schwur, das jüdische Selbstbestimmungsrecht auszulöschen.

Wenn der Iran wahllos Raketen auf Wohngebiete, Schulhöfe und belebte Marktplätze abfeuert, verfolgt er ein klares Ziel: israelische Familien in Angst und Schrecken zu versetzen, indem er jedes Gefühl von Sicherheit zerstört. Dieses Mantra der Zerstörung soll Angst verbreiten und ist auch eine Botschaft an die Welt: Die iranische Theokratie verachtet jüdisches Leben. Doch angesichts der Angst antworten Israel und seine Verteidiger mit einer anderen Melodie – einem Lied der Hoffnung, der Standhaftigkeit und der Erneuerung.

Der Ruf Israels *Am Yisrael Chai* hat seine Wurzeln in einem der bewegendsten Momente des 20. Jahrhunderts. Im April 1945, als alliierte Truppen das Konzentrationslager Bergen-Belsen befreiten, rief ein britisch-jüdischer Militärseelsorger, erschüttert vom Anblick der abgemagerten Überlebenden: „*Am Yisrael Chai!*“

Diese Worte – gesprochen inmitten von Asche, Tod und zerbrochener Hoffnung – verkündeten: Dieses Volk, das den Völkermord überlebt hat, wird weiterbestehen. Vom Rauch dieses Konzentrationslagers bis zu den heutigen Raketen verkörpert *Am Yisrael Chai* die

Überzeugung: Wo Tod angekündigt wird, antwortet das Leben. Als im Juni erneut Gewalt ausbrach, als Israels Feinde Unschuldige terrorisierte und Vernichtung propagiert wurde, antwortete Israel mit der Bewahrung des Lebens – sowohl das der eigenen Bürger als auch das der iranischen Zivilbevölkerung.

Der Kampf zwischen Israel und dem Iran wird nicht nur mit Waffen geführt. Er ist auch ein Kampf um Erzählungen. „Tod für Israel“ predigt das Ende jüdischen Lebens. *Am Yisrael Chai* verkündet eine Zukunft – ein Bekenntnis dazu, dass die Geschichte des jüdischen Volkes noch nicht zu Ende ist, sondern dass Gottes Bund mit Israel (1Mo 12,3) über Gräber hinaus bis zum Kern von Gottes Plan für sie reicht. Es beruft sich auch auf die Vision des Propheten Hesekiel, wo er das Tal voller trockener Knochen sah (Hes 37), die wieder zum Leben erweckt wurden. Selbst wenn das jüdische Volk am verwundbarsten erscheint, bleibt Gottes Zusage bestehen: Wiederherstellung und Erneuerung.

Seit dem 7. Oktober 2023 hat Israel seine Militärstrategie grundlegend von einer defensiven zu einer entschlossenen, offensiven Haltung verändert. In kurzer Zeit wurden die von Iran unterstützten Stellvertreter Hamas und Hisbollah weitgehend zerschlagen und Ajatollah Khamenei isoliert. Das weitverzweigte Terrornetzwerk, das Teheran aufgebaut hatte, um den Nahen Osten zu dominieren und Israel zu zerstören, scheint innerhalb weniger Monate wie ein Kartenhaus in sich zusammengefallen zu sein.

Mit jedem weiteren Tag seit dem Hamas-Angriff hallt Israels Motto *Am Yisrael Chai* lauter durch die Welt und übertönt den Todesschrei des iranischen Regimes. Denn das ist die Kraft der Hoffnung auf Gottes Verheißungen gegen den Hass und die Täuschung des Teufels. Israels Motto wehrt sich nicht nur gegen die Zerstörung, sondern überwindet sie.

Am Ende, wenn die Geschichte auf diese Tage zurückblickt, werden es nicht die Raketen sein, die diesen Moment entscheidend geprägt haben, sondern der entschlossene Chor eines Volkes, das nicht ausgelöscht werden wird, weil Gott das Leben mehr liebt als den Tod. *Am Yisrael Chai* – Das Volk Israel lebt! Denn: „Siehe, nicht schlummert und nicht schläft der Hüter Israels“ (Ps 121,4)

Chris Katulka ist Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges und moderiert das Radioprogramm *The Friends of Israel Today*.

ANTISEMITISMUS IN AUSTRALIEN

Der israelische Influencer Max Veifer tauscht regelmäßig mit Menschen aus, die anti-israelische Ansichten vertreten. Doch eine Begegnung im Februar 2025 schockierte die jüdische Welt.

Über eine App, die Nutzer weltweit zufällig für Videochats verbindet, sprach Veifer mit Ahmad Rashad Nadir und Sarah Abu Lebdeh – beide waren zu jener Zeit als Pflegekräfte am Bankstown-Lidcombe Hospital im australischen Bundesstaat New South Wales tätig. Als Nadir, ein 27-jähriger afghanischer Flüchtling, der sich fälschlicherweise als Arzt ausgab, erfuhr, dass Veifer aus Israel stammt, sagte er ihm, er werde in die Hölle kommen – wegen seines Dienstes in den israelischen Verteidigungstreitkräften. Lebdeh, eine 26-jährige Muslimin, stimmte dem zu und sagte Veifer, er werde in der Hölle leiden, weil er „unschuldige Menschen getötet“ habe – und fügte hinzu: „Eines Tages wird deine Zeit kommen, und du wirst den schrecklichsten aller Tode sterben.“

Als Veifer die beiden fragte, was sie tun würden, wenn ein Israeli in ihrem Krankenhaus medizinische Hilfe benötigte, antwortete Lebdeh: „Ich werde sie nicht behandeln. Ich werde sie töten.“

Nadir fügte hinzu: „Du hast keine Ahnung, wie viele israelische ... Hunde in dieses Krankenhaus gekommen sind ... Ich habe sie in die *Dschahannam* [Arabisch für ‚Hölle‘] geschickt. Ich habe sie buchstäblich in die *Dschahannam* geschickt.“

Zwar riefen die Aufnahmen dieser Begegnung sofortige Verurteilungen durch australische Behörden hervor, aber dieser Austausch ist nur ein weiteres Kapitel in einem wiederkehrenden Albtraum für die jüdische Gemeinschaft Australiens.

Zwei Tage nach dem Hamas-Angriff auf Israel am 7. Oktober 2023 wurde das Opernhaus von Sydney in den Farben der israelischen Flagge beleuchtet. Aber draußen skandierten anti-israelische Demonstranten antisemitische Parolen – darunter den bedrohlichen Ruf: „Wo sind die Juden?“

Im Februar 2024 wurde eine private Liste australischer jüdischer Künstler öffentlich gemacht. Es handelte sich um Mitglieder einer Whatsapp-Gruppe, die sich mit Antisemitismus in der Kunstszene befasste. Unter denjenigen, die die Liste verbreiteten, befanden sich die anti-israelische Autorin Clementine Ford und die damalige *New-York-Times*-Reporterin Natasha Frost, beides Australierinnen. Mit den veröffentlichten Kontaktdaten und Fotos begannen anti-israelische Aktivisten eine massive Doxing-Kampagne gegen die rund 600 Personen auf der

Liste und bombardierten sie mit beleidigenden und bedrohlichen Nachrichten.

Im Juni 2024 wurde das Büro des jüdischen Labour-Abgeordneten Josh Burns von Aktivisten verwüstet. Sie schlugen Fenster ein und besprühten das Gebäude mit Parolen, z.B.: „Zionismus ist Faschismus“.

Im östlichen Vorort Woollahra in Sydney kam es zu mehreren gewaltsamen Demonstrationen. Im November 2024 wurde ein Auto mit anti-israelischem Graffiti besprüht und anschließend in Brand gesteckt. In derselben Nacht wurden neun weitere Fahrzeuge sowie zwei Wohnanlagen und ein Restaurant beschädigt. Im darauffolgenden Monat wurden zwei Häuser in Woollahra mit anti-israelischem Graffiti besprüht, und ein weiteres Auto wurde in Brand gesetzt.

Im Dezember wurde die Adass-Israel-Synagoge in Melbourne während des Morgengebets mit Brandsätzen angegriffen. Im Januar 2025 wurden Hakenkreuze auf den Eingang einer Synagoge in Sydney gesprüht.

Ebenfalls im Januar wurde das ehemalige Haus von Alex Ryvchin, Co-CEO des Executive Council of Australian Jewry, zum Ziel von Vandalen, die offenbar glaubten, er lebe noch dort.

„Dieser wunderbare schlichte Ort, der mir, meiner Frau und unseren drei kleinen Töchtern während einer globalen Pandemie Schutz bot, wurde in Brand gesteckt und verwüstet“, schrieb Ryvchin in *The Free Press*. „Einer der Brandstifter schmierte zudem ‚[Schimpfwort] Juden‘ auf die Seite eines in der Nähe stehenden Autos.“

Wenige Tage später wurde das Mount Sinai College – eine private orthodox-jüdische Grundschule mit angeschlossener Kindertagesstätte in Sydney – mit antisemitischem Graffiti besprüht. Zuvor war das benachbarte, nichtreligiöse Kinderzentrum mit Brandsätzen angegriffen worden.

Zwar haben australische Behörden die antisemitischen Taten scharf verurteilt und Sonderkommissionen zur Aufklärung eingerichtet – dennoch fragen sich viele jüdische Familien in Australien, ob sie sich nicht nach einer neuen Heimat umsehen sollten.

„Kinder von Holocaust-Überlebenden haben mir gesagt, dass sie froh sind, dass ihre Eltern nicht mehr leben und sehen müssen, was aus Australien geworden ist“, schrieb Ryvchin. „Es wird nicht bei Brandstiftung bleiben. Die Frage, die sich Australien jetzt stellen muss, lautet: Muss jemand erst getötet werden, dass es aufhört?“

Ty Perry koordiniert FOIs „Dienst vor Ort“ und ist Bibellehrer in Michigan.



HERR WEINS ENTSCHEIDUNG

Ty Perry, Direktor der Außendienste von The Friends of Israel (FOI), teilt seine Erinnerung an die letzten Momente mit seinem Freund Herrn Wein.

Herr Wein litt an leichter Demenz und lebte in einem Pflegeheim. Ich besuchte ihn dort jede Woche.

Die Besuche waren kurz. Er konnte kaum noch Gespräche führen, also sprachen wir meist über das Wetter und blätterten gemeinsam durch sein Familienfotoalbum, während er an den Schokoladenkeksen knabberte, die meine Frau Lissy extra für ihn gebacken hatte.

Bei jedem Besuch lenkte ich unser Gespräch behutsam auf geistliche Themen. Herr Wein war nicht in einem religiös geprägten jüdischen Elternhaus aufgewachsen, daher war sein Wissen über Gott und die Heilige Schrift eher gering. Doch hin und wieder stellte er Fragen – über den Himmel, die Hölle oder das Wesen Gottes.

Als ich ihn im März besuchte, konnte er nichts anderes mehr tun, als im Bett zu liegen und gegen das Einschlafen mitten im Gespräch anzukämpfen. Ich wusste, dass seine Zeit knapp wurde, und sprach ihn deshalb auf die Ewigkeit an.

„Sie sind jetzt in der Hospizpflege“, sagte ich. „Das heißt, Sie werden nicht für immer hier sein. Wissen Sie, wo Sie nach Ihrem Tod sein werden?“

„Nein“, sagte er.

„Wollen Sie es wissen?“, fragte ich.

„Ja“, antwortete er.

Ich erklärte ihm, dass der Lohn der Sünde der Tod ist (Röm 6,23) – eine ewige Trennung von Gott in der Hölle. Dann erzählte ich ihm die gute Nachricht: dass Gott seinen Sohn, Jesus, den Messias aus dem Volk von Herrn Wein, gesandt hat, um seine Sünden auf sich zu nehmen. Wenn Herr Wein auf das sühnende Blutopfer Jesu vertrauen würde, würde ihm vergeben werden – und er könnte sicher sein, dass er bald in der Gegenwart Jesu sein würde.

„Glauben Sie, dass das wahr ist?“, fragte ich.

„Ja“, sagte er.

„Glauben Sie, dass Sie ein Sünder sind?“

– „Ja.“

„Glauben Sie, dass Jesus der Messias ist, der gestorben ist, um die Strafe für Ihre Sünden zu tragen?“

– „Ja.“



Ty und Lissy Perry

„Dann, Herr Wein, warum sagen Sie Gott nicht selbst, was Sie glauben – dass Sie Jesu Bezahlung für Ihre Sünden annehmen?“

Ich leitete ihn dann in einem Bekenntnisgebet an, in dem er seinen Glauben an Jesus und an Jesu Opfer für ihn bekräftigte. Als ich ihn am nächsten Tag wieder besuchte, bestätigte er, dass er wirklich glaube, dass Jesus für seine Sünden gestorben sei. Drei Tage später starb Herr Wein – und trat in die Ewigkeit ein.

Eine Schwierigkeit beim Weitergeben der guten Nachricht ist, dass wir das Herz eines anderen Menschen nicht kennen. Ist es möglich, dass Herr Wein im Nebel der Demenz einfach allem zustimmte, was ich sagte? Dass er vielleicht nicht wirklich an Jesus glaubte? Natürlich ist das möglich.

Aber die Schrift macht deutlich: Das Heil kommt dadurch, dass man das Wort Christi hört und daran glaubt, d.h. auf das vollendete Werk Jesu am Kreuz vertraut. Wer den Namen des Herrn anruft, wird gerettet (Röm 10,9-13).

Wenn Herr Wein dieser einfachen, aber kostbaren Botschaft wirklich vertraut hat, dann ist er jetzt in der Gegenwart dessen, der ihn geliebt und sich selbst für ihn hingegeben hat (Gal 2,20).

VON KÖRPERLICHER NOT ZU GEISTLICHER HOFFNUNG

Einige Mitarbeiter unserer US-Zentrale besuchte neulich in Argentinien die medizinische Klinik von FOI, die zwischen zwei jüdischen Vierteln in Buenos Aires liegt. Das Markenzeichen dieser Klinik ist ihre kostenlose medizinische Versorgung, der rund um die Uhr verfügbare Rettungsdienst und die Untersuchungen, die von Dr. Alfredo und Dr. Asunta Espinoza, ihrem Sohn Dr. Juan Carlos und dessen Frau Cintia durchgeführt werden. Alfredo und Juan sind Kardiologen, Asunta ist Dermatologin und Cintia arbeitet als Krankenschwester.

Unser Besuchsteam erlebte aus erster Hand, wie vielfältig die Espinozas dem Herrn in Argentinien dienen. Die Klinik bildet unter anderem Krankenschwestern aus und veranstaltet am Ende eines jeden Kurses eine Absolvierungsfeier. Das US-Team nahm an einer solchen Feier teil, bei der rund 25 Absolventen ihre Zertifikate erhielten.

Darüber hinaus laden die Espinozas ihre Patienten ein, in die Klinik zurückzukehren – nicht für weitere Behandlungen, sondern um an Bibelklassen teilzunehmen. Während seines Besuchs war das US-Team bei einer solchen Bibelstunde dabei. Juan Carlos hielt eine Bibelarbeit über die Endzeit, inklusive der 70 Jahrwochen aus dem Buch Daniel und die Entrückung der Gemeinde. Mehr als 20 Anwesende hörten das Evangelium und erhielten biblische Lehre zu noch ausstehender Prophetie – von einem Arzt, der auch die Gabe hat, die Bibel lehren zu können.

Gott hat den Dienst des argentinischen Teams weit über die Einrichtung in Buenos Aires hinaus in entlegene Gebiete des Landes ausgedehnt. In der Stadt Rafaela im Landesinneren bieten Klinikmitarbeitende in einer bibeltreuen Gemeinde kostenlose medizinische Untersuchungen an.

Zehn Mitglieder der argentinischen und amerikanischen Teams von FOI



Cintia führt eine Blutdruckmessung durch.

Innerhalb von zwei Tagen ließen sich über 150 Menschen von den FOI-Ärzten behandeln.

Auf der Reise nach Rafaela besuchte das amerikanische Team gemeinsam mit einigen Klinikmitarbeitern auch das nahe gelegene Moisés Ville („Dorf des Mose“) – Argentiniens erste jüdische Gemeinde, gegründet Ende des 19. Jahrhunderts. Die engen Beziehungen des argentinischen Teams zu den jüdischen Bewohnern dort bezeugen ihr tiefes Engagement, Gottes auserwähltes Volk zu lieben und zu segnen – ganz gleich, ob in der Nachbarschaft oder fern der Heimat.

Doch das Herzstück des Dienstes von The Friends of Israel in Argentinien bleibt die Klinik in Buenos Aires. Dort wird niemand abgewiesen, der um Hilfe bittet – weder jüdische noch nichtjüdische Menschen. Die Espinozas haben ein besonderes Gespür dafür, Fragen über körperliche Gesundheit in Gespräche über geistliche Hilfe zu verwandeln.

Wohin auch immer sie gehen – das Evangelium von Jesus, dem Messias, geht mit. Wir preisen Gott dafür, dass durch diesen einzigartigen und geschätzten medizinischen Dienst viele Menschen zum Glauben kommen.

**KENNEN SIE DIE PRÄGENDEN
PERSÖNLICHKEITEN DER GESCHICHTE
ISRAELS? STELLEN SIE SICH EINEM TEST –
OHNE NOTEN, OHNE PREISE!**

BESTEHEN SIE DEN



EN ISRAEL-TEST?



VON STEVE HERZIG

Seit seiner Gründung im Jahr 1938 – also zehn Jahre vor der Entstehung des Staates Israel – verkündet The Friends of Israel Gospel Ministry die biblische Wahrheit, dass das jüdische Volk Gottes auserwähltes Volk ist und *Eretz Yisrael* sein Land ist (1Mo 15,18; 5Mo 7,6). Viele von uns sind mit Israels biblischer Geschichte vertraut. Doch wie viel wissen wir über seine moderne Geschichte?

Piece of History ist ein israelisches Unternehmen, das Figuren israelischer Führungspersönlichkeiten verkauft. In dem Glauben, dass diese Charaktere Gespräche anregen würden, habe ich im Laufe der Jahre eine Reihe dieser Figuren erworben und daraus das gemacht, was ich meinen „Israel-Test“ nenne. Die Figuren stehen auf einem Regal in meinem Büro, und ich fordere sowohl jüdische als auch nichtjüdische Besucher heraus, möglichst viele dieser Führungspersönlichkeiten zu identifizieren.

Die meisten nehmen den Test gerne an, was oft zu tiefgehenden Gesprächen über Israel und die Bibel führt. Obwohl jede Figur einen jüdischen Führer der Geschichte darstellt, spreche ich mit meinen Besuchern auch über die vielen Christen, die Gott gebraucht hat, um die Entstehung und Existenz des modernen Israel zu ermöglichen. Der Israel-Test ist eine wunderbare Gelegenheit, dass Menschen eine tiefere Wertschätzung für die jüdische Nation und ihr Volk entwickeln.

Auch wenn ich Sie nicht in mein Büro mitnehmen kann, um Ihnen den Test persönlich zu geben, möchte ich Ihnen hier einige meiner besonderen Figuren vorstellen – eine Mischung aus bekannten und weniger bekannten Persönlichkeiten, die die jüdische Nation zu dem gemacht haben, was sie heute ist. Wie viele erkennen Sie?

1. Mose: Der Gesetzgeber (ca. 1400 v. Chr.)

Die erste Figur aus meiner Sammlung, Mose, lebte etwa 3350 Jahre vor der Gründung des Staates Israel und stammt nicht von Piece of History. Doch ich kann mir nicht vorstellen, Mose aus der Geschichte der antiken oder modernen jüdischen Nation auszuklammern. Also beginnen wir mit ihm. Ich erwarb seine Figur als Teil einer Sammlung biblischer „Superhelden“, als meine Kinder noch klein waren. Gott gebrauchte *Mosche Rabbeinu* (hebräisch für „Mose, unser Lehrer“), um sein auserwähltes Volk aus der Sklaverei in Ägypten zu führen. Mose erlebte, wie Gott die Zehn Gebote eigenhändig schrieb und sie ihm übergab. 40 Jahre lang führte er die Israeliten durch die Wüste bis an die Grenze des verheißenen Landes Kanaan. Gott verbot ihm, gemeinsam mit dem Volk das Land Kanaan zu betreten, und doch gelangte er schließlich dorthin, als er auf einem Berg erschien, um mit seinem Messias Jesus zu sprechen (Mt 17,1-13). Die historischen Wurzeln des jüdischen Volkes im Land Israel sind unmittelbar mit Mose verbunden.

2. Eliezer Ben-Jehuda: Vater des modernen Hebräisch (1858 – 1922 n. Chr.)

Eliezer Ben-Jehuda widmete sein Leben der Wiederbelebung der gesprochenen hebräischen Sprache, die über Jahrhunderte weitgehend von anderen Sprachen verdrängt worden war. Er war überzeugt, dass Hebräisch eine entscheidende Rolle für die Gründung eines jüdischen Staates und dessen nationale Identität spielen müsse. Er setzte sich für die Verwendung des Hebräischen als Hauptsprache ein und erzog seinen ersten Sohn, Ben-Zion (bekannt als Itamar Ben-Avi, Journalist und zionistischer Aktivist), ausschließlich auf Hebräisch. Noch nie in der Geschichte war ein Volk, das besiegt, zerstreut und aus seinem Land vertrieben worden war, in dieses Land zurückgekehrt und hatte begonnen, seine Muttersprache wieder zu sprechen – bis auf Israel. Der Dank dafür gebührt Ben-Yehuda. Und dafür gebührt Eliezer Ben-Jehuda der Dank.

3. Theodor Herzl: Vater des Zionismus (1860 – 1904)

Theodor Herzl gilt aufgrund seines unermüdlichen Einsatzes, das Recht des jüdischen Volkes auf eine eigene Heimat zu sichern, als Vater des Zionismus. Auf dem ersten Zionistenkongress, den er 1897 einberief, prophezeite er die Gründung eines jüdischen Staates: „Vielleicht in fünf Jahren, sicherlich in 50 Jahren.“ (Der Staat Israel wurde 1948 gegründet – 51 Jahre später.) Herzl, ein säkularer Jude aus Wien, war fest entschlossen, diesen Staat zu verwirklichen – nicht zuletzt aufgrund des bösartigen Antisemitismus, den er während seiner Zeit in Paris beobachtet hatte.

4. Chaim Weizmann: Erster Präsident Israels (1874 – 1952)

Chaim Weizmann diente als Präsident der Zionistischen Organisation und wurde später der erste Präsident des Staates Israel (1949 – 1952). Als angesehener Biochemiker entwickelte er ein Verfahren zur Herstellung von synthetischem Aceton, das für die Produktion von Sprengstoffen verwendet wurde und die britischen Bemühungen im Ersten Weltkrieg unterstützte. Die Aceton-Butanol-Ethanol-Gärung wurde ihm zu Ehren als „Weizmann-Prozess“ bekannt. Die britische Regierung zeigte Weizmann gegenüber ihr Wohlwollen, indem sie die Balfour-Deklaration unterzeichnete, die einen entscheidenden Meilenstein auf dem Weg zur Gründung des Staates Israel darstellte.

5. Ze'ev Jabotinsky: Herausragender Zionist (1880 – 1940)

Ze'ev Jabotinsky war der führende Kopf der revisionistischen zionistischen Bewegung, die konsequent die Errichtung eines jüdischen Staates forderte. Er gründete die Jüdische Selbstverteidigungsorganisation in Odessa, Russland, und war Mit-



begründer der Jüdischen Legion in der britischen Armee während des Ersten Weltkriegs. Als Delegierter des 6. Zionistenkongresses wurde Jabotinsky von der Leidenschaft der zionistischen Aktivisten mitgerissen. Er setzte sich intensiv für die Verbreitung der hebräischen Sprache und Kultur in ganz Russland ein und wurde schnell zum bedeutendsten zionistischen Redner und Journalisten des Landes.

6. David Ben-Gurion: Vater der Nation (1886 – 1973)

David Ben-Gurion, bekannt als Israels Gründungsvater, war sowohl erster Premierminister des Landes als auch Verteidigungsminister. Mit einem Federstrich wurde die jüdische Nation neu geboren, als er am 14. Mai 1948 feierlich die Gründung des Staates Israel verkündete und als erster die Unabhängigkeitserklärung unterzeichnete. Ben-Gurion spielte eine entscheidende Rolle bei der Gründung der Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (IDF) und führte die junge Nation durch ihre ersten Jahre.

7. Golda Meir: Die „Eiserne Lady“ Israels (1898 – 1978)

Golda Meir war Israels vierte Premierministerin – und bis heute die erste und einzige Frau, die dieses Amt innehatte. Premierminister Ben-Gurion nannte sie liebevoll „den besten Mann in der Regierung“. Geboren in Kiew, Ukraine, wanderte sie im Alter von acht Jahren mit ihrer Familie nach Milwaukee, Wisconsin, aus. Sie heiratete und arbeitete zunächst als Lehrerin, doch ihre Leidenschaft für den Zionismus führte sie 1921 zur Alija (der Einwanderung nach Israel) und zum Beitritt in einen Kibbuz. Während des israelischen Unabhängigkeitskrieges sammelte Golda Meir 50 Millionen Dollar von amerikanischen Juden, die für den Kauf von Waffen und militärischer Ausrüstung verwendet wurden und entscheidend zum Sieg im Krieg beitrugen.

8. Menachem Begin: Friedensstifter (1913 – 1992)

Menachem Begin war der sechste Premierminister Israels und Gründer der politischen Partei Likud. Er wurde als Visionär des Friedens bekannt, nachdem er gemeinsam mit dem US-Präsidenten Jimmy Carter und dem ägyptischen Präsidenten Anwar Sadat an den Friedensgesprächen in Camp David teilgenommen hatte. Als Folge dieses historischen Abkommens erhielten Begin und Sadat im Jahr 1978 gemeinsam den Friedensnobelpreis.

9. Mosche Dajan: IDF-General (1915 – 1981)

Mosche Dajan, einer der bekanntesten Generäle Israels, wurde im ersten Kibbuz des Landes geboren: Degania Alef. Er kämpfte mutig für Israels Unabhängigkeit und wurde nach dem Sechstagekrieg 1967 international berühmt. Er war leicht zu erkennen an der Augenklappe über dem linken Auge, das er 1941 bei

einem Gefecht im Libanon im Zweiten Weltkrieg durch die Kugel eine Scharfschützen verloren hatte. Neben seiner militärischen Karriere war Dajan auch politisch aktiv: Er war Mitglied der Knesset (Legislative) und diente als Verteidigungsminister.

10. Jitzchak Rabin: Soldat für den Frieden (1922 – 1995)

Jitzchak Rabin diente zwei Amtszeiten als Premierminister Israels (1974 – 1977 und 1992 – 1995). Der in Jerusalem geborene Rabin war sowohl ein Soldat im Dienst seines Landes als auch ein Staatsmann auf der Suche nach Frieden. Er verhandelte gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Palästinensischen Befreiungsorganisation, Jassir Arafat, und dem damaligen US-Präsidenten Bill Clinton die Oslo-Abkommen. Tragischerweise wurde Rabin 1995 von einem israelischen Extremisten ermordet, der die Abkommen ablehnte.

11. Schimon Peres: Premierminister und Präsident (1923 – 2016)

Schimon Peres war der achte Premierminister Israels (1984 – 1986, 1995 – 1996) und der neunte Präsident des Landes (2007 – 2014). Seine politische Karriere erstreckte sich über beeindruckende 70 Jahre, darunter eine Rekordzeit von 48 Jahren als Mitglied der israelischen Knesset. 1994 wurde ihm gemeinsam mit Jitzchak Rabin und Jassir Arafat der Friedensnobelpreis verliehen.

12. Ariel Scharon: Held des Sinai (1928 – 2014)

Ariel Scharon, Israels 11. Premierminister, diente mehr als 25 Jahre in den Israelischen Verteidigungsstreitkräften (IDF). Er führte die heldenhafte Überquerung des Suezkanal an, die Israel im Jom-Kippur-Krieg 1973 den Sieg sicherte. In seinem Streben nach Frieden gab Scharon 2005 den umstrittenen Befehl zum Rückzug aus dem Gazastreifen und ordnete an, dass die IDF die Israelis, die dort teilweise über 30 Jahre gelebt hatten, aus dem Gebiet vertreiben sollte, um Land für die Palästinenser bereitzustellen.

So, jetzt habe ich Ihnen alle Antworten auf meinen Israel-Test gegeben.

Diese Figuren repräsentieren nur einen kleinen Teil der vielen prägenden Persönlichkeiten, die zum Aufbau oder zum Dienst an der Nation Israel beigetragen haben. Die Heilige Schrift erinnert uns daran: „Denn es ist keine (staatliche) Macht außer von Gott, und die bestehenden sind von Gott verordnet“ (Röm 13,1). Ich hoffe, diese kurze Reise durch die Geschichte der israelischen Führer ermutigt Sie dazu, für „alle, die in Hoheit sind“ zu beten (1Tim 2,2). Und denken Sie bitte stets daran, für den Frieden Jerusalems zu beten (Ps 122,6)





SACHARJA 10-11

VOM BÖSEN ÜBER DEN SCHLIMMSTEN ZUM WUNDERBAREN

Ein Blick auf Israels Hirten:
Was war und was kommen wird.

von David M. Levy





Sieg, Befreiung und Wohlstand erwarten Israel, wenn sein wahrer König – der Messias – erscheint. Er wird der Friedefürst sein, Israels guter Hirte, der sein Volk liebt und es auf den Wegen der Gerechtigkeit führen wird. Doch bis dahin werden falsche Hirten großen Schaden anrichten, darunter einer, der schlimmer sein wird als alle vor ihm.

Über Jahrhunderte hinweg führten gottlose, skrupellose Führer das Volk Israel in die Irre und versäumten es, das Volk dazu anzuleiten, seinen Gott zu suchen. Stattdessen lenkten sie Gottes ausgewähltes Volk zu Götzen, die keine Macht hatten, die Bedürfnisse der Menschen zu stillen. Und dieser Betrug hatte Folgen: „Darum mussten sie fortziehen wie Schafe“ (Sach 10,2). Sie waren wie Schafe, die ohne Hirten umherirrten – orientierungslos und verloren, unfähig, den richtigen Weg zu finden.

Zudem war Israel angeschlagen: „die elend sind, weil kein Hirte da ist“ (V. 2). Das hebräische Wort für „elend“ meint, im Leben niedergedrückt oder gebeugt zu sein (vgl. Hes 34,6-10; Mt 9,36).

Hirten sind für eine Nation von entscheidender Bedeutung. Menschen brauchen Führung – doch sie brauchen die richtigen Führer, solche mit Integrität, die moralisch handeln und ihr Volk auf Gottes Wegen leiten. Historisch gesehen jedoch waren viele von Israels Hirten – Könige, Priester und Propheten – wertlos. Sie missbrauchten ihre Macht und nutzten das Volk zu ihrem eigenen Vorteil aus. Diese Führer werden nicht ungestraft bleiben: „Gegen die Hirten ist mein Zorn entbrannt, und über die Leitböcke [Führer] bringe ich Heimsuchung“ (Sach 10,3).

Leider ist Israel dazu bestimmt, weiterhin minderwertige Hirten zu haben, bis der wahre Hirte, den die Führer einst verworfen haben, auf die Erde zurückkehrt, um sein Volk endgültig zu retten.

DER GERECHTE HIRTE

Im Gegensatz zu Israels wertlosen Hirten heißt es in Vers 3: „... der HERR der Heerscharen nimmt sich seiner Herde, des Hauses Juda, an und macht es gleichsam zu seinem Prachtross im Kampf.“ Gott wird treue Hirten aus Juda berufen und sie zu einer starken Armee machen. Sie werden die gottlosen Heiden besiegen, die das jüdische Volk in der Zeit vor der Wiederkunft des Messias Jesus verfolgen werden.

Sacharja sprach von Israels Ausrüstung mit göttlicher Kraft (V. 4-7), von seinem Sieg über den Feind (V. 5) und von der endgültigen Sammlung des Volkes aus allen Teilen der Erde (V. 8-12). Dieses Ereignis wird eintreten, wenn der wiederkommende Messias Israel als Hirte weiden und für immer über die ganze Erde herrschen wird (Lk 1,31-33).

Sacharja 10,4 beschreibt den messianischen Hirten auf vier Weisen: „Aus ihm kommt der Eck(stein), aus ihm der Zeltpflock, aus ihm der Kriegsbogen, aus ihm wird zugleich jeglicher Gewalthaber hervorkommen.“

1. **„Der Eckstein“:** Der Begriff *Eckstein* ist ein messianischer Titel. Der Eckstein ist der wichtigste Stein eines Fundaments – er verleiht Struktur, Stabilität und Festigkeit. Der Apostel Paulus bezeichnete Jesus als den „Eckstein“ (Eph 2,20). Bei seiner Wiederkunft wird Christus den Führern Israels die Macht verleihen, ihre Feinde zu besiegen.
2. **„Der Zeltpflock“:** Ein Zeltpflock wird in den Boden geschlagen, um die vier Ecken eines Zeltes zu sichern. Dieses Bild bezieht sich auf den wiederkommenden Messias, dessen Führung – wie ein tief in den Boden getriebener Pflock – Israel Halt, Stabilität und Sicherheit geben wird.
3. **„Der Kriegsbogen“:** Der Kriegsbogen steht symbolisch für Stärke und militärische Durchsetzungskraft. Der Messias ist der große Eroberer, der sich an seinen Feinden und den Feinden Israels rächen wird (Ps 45,6; Off 19,11-16). Er wird alle Feinde des jüdischen Volkes besiegen und Israel unter seiner Herrschaft eine neue Führung geben.
4. **„zugleich jeglicher Gewalthaber“:** Der Messias Jesus wird Israel zu einer mächtigen Armee machen, die ihre Unterdrücker vertreibt und die heidnischen Völker unterwirft, bevor das messianische Reich errichtet wird (Sach 10,5).

DIE WERTLOSEN HIRTEN

Sacharja 9 – 10 zeigt den Messias als einen barmherzigen Hirten, der eines Tages Israel wieder vereinen und vollständig wiederherstellen wird. Die Offenbarungen, die Sacharja empfing, waren für die Nation zur damaligen Zeit eine große Ermutigung. Doch die nachfolgenden Prophezeiungen in Kapitel 11 ließen die gute Nachricht rasch in den Hintergrund treten.

Kapitel 11 behandelt drei zentrale Themen: die Zerstörung Israels und seiner bösen Hirten; die Ablehnung Israels gegenüber seinem Messias, dem wahren Hirten; und schließlich die Annahme eines wertlosen Hirten während der künftigen Zeit der Bedrängnis.

Die ersten beiden Prophezeiungen haben sich in den Jahrhunderten nach Sacharjas Zeit erfüllt, die dritte steht noch aus: Israel wird den ultimativen falschen Hirten – den Antichristen – annehmen, wie bereits in früheren Kapiteln vorhergesagt wurde, bevor es schließlich zum Glauben an Jesus als seinen verheißenen Messias kommt.

In poetischer Sprache ruft Sacharja den Libanon auf, seine Tore für ein verheerendes Feuer zu öffnen – ein Symbol für eine einfallende Armee aus dem Norden –, das die majestätischen Zedern und Eichen des Libanon zerstören wird (11,1). Diese Bäume stehen sinnbildlich für die stolzen Könige des Libanon, von Baschan, Jordanien und Israel, über die das Gericht Gottes hereinbrechen wird (V. 2-3).

Sacharja sollte die Rolle des würdigen Hirten übernehmen, um das Wesen des wahren Hirten anschaulich darzustellen. Gott sprach zu ihm: „Weide die Schlachtschafe“ – das heißt: „Mäste Israel“, das dazu bestimmt war, von seinen bösen Führern und später vom Römischen Reich geschlachtet zu werden (V. 4-5). Dies

geschah, nachdem Israels eigene Führer die Nation dazu verleitet hatten, ihren Messias abzulehnen.

Israels Führer zeigten keinerlei Mitgefühl für das Volk. Sie waren wertlose Hirten, die sogar ihren unrechtmäßig erworbenen Gewinn als Segen Gottes betrachteten. Die Tragödie der Nation bestand darin, den Entzug von Gottes Erbarmen zu erleben (V. 6).

Einige Jahrhunderte später, im Jahr 70 n. Chr., fielen die Römer in Juda ein und zerstörten Jerusalem und den Zweiten Tempel. Tausende Juden kamen ums Leben. Jerusalem wurde vollständig Rom unterworfen, und die Überlebenden wurden in die Sklaverei geführt. Mit der Zeit wurden ihre Nachkommen in alle Welt zerstreut – und haben seither Tausende von Jahren Verfolgung erlitten.

Gott hatte Israel dem Gericht übergeben, das für es vorhergesagt war (vgl. 5Mo 28,54-57). An diesem Punkt erfüllten sich Jesu Worte: „Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen“ (Mt 23,37-38).

DER SCHLIMMSTE HIRTE

In seiner Verzweiflung wird Israel eines Tages einen Bund mit dem Antichristen schließen. Weil Israel den von Gott auserwählten Hirten abgelehnt hat, wird Gott über sein Volk den schlimmsten aller Hirten setzen, der es während der Zeit der Bedrängnis verfolgen wird (vgl. Dan 9,27; Joh 5,43).

Gott gebot Sacharja: „Nimm dir noch einmal das Gerät eines Hirten (und verhalte dich wie ein) törichter [d.h. moralisch verdorbener] (Hirte)“ (Sach 11,15). Dieser böse Mann wird keinerlei Fürsorge für die „verlassenen“ Juden zeigen. Ganz im Einklang mit Gottes prophetischem Wort wird der törichte Hirte das extreme Gegenteil des wahren Hirten sein: Er wird boshaft und gierig versuchen, jeden Teil Israels zu vernichten, so wie ein Raubtier ein Lamm zerreißt und auffrisst.

Doch sein Verderben ist besiegelt und wird schnell kommen. Gott wird nicht zulassen, dass sein geliebtes

Israel zerstört wird: „Das Schwert über seinen Arm und über sein rechtes Auge! Sein Arm verdorre, ja, verdorre, und sein rechtes Auge erlösche, ja, erlösche!“ (V. 17). Das bedeutet: Sein Arm – der eigentlich die Schafe verteidigen sollte – und sein rechtes Auge – das über die Herde wachen sollte, um sie vor Gefahren zu schützen – werden durch das Schwert vernichtet werden. Die endgültige Zerstörung des Antichristen wird durch die Hand des Messias, des wahren Hirten, bei seiner Wiederkunft erfolgen (2Thes 2,8; 19,19-20).

In den letzten 2.000 Jahren hat das jüdische Volk gelitten, weil sich die Nation von ihrem Messias entfremdet hat und weil sie durch krieglerische, satanisch inspirierte Nichtjuden verfolgt wurden.

Doch diese Verfolgung wird nicht ewig andauern. Gott liebt sein altes Bundesvolk und hat einen Plan, es für alle Ewigkeit zu segnen. Durch den Propheten Sacharja spricht Gott zu Israel: „Erbittert euch von dem HERRN Regen zur Zeit des Spätregens!“ (Sach 10,1). Im Laufe der Jahrhunderte hat Gott oft den

Regen zurückgehalten, um Israel zu züchtigen. Doch in der Zukunft wird Gott dem Land den Regen schenken, den es für eine ertragreiche Ernte braucht. Gott wird sein Volk segnen und es reichlich versorgen, wenn der wahre und wunderbare Hirte über Israel herrschen wird.

Bis dahin aber braucht Israel mehr denn je unsere Unterstützung, unsere Liebe – und vor allem unsere Gebete.

David M. Levy ist Bibellehrer, Autor, ehemaliger Pastor und Direktor im Ruhestand des internationalen Arbeitszweiges von FOI.



Leider ist Israel bestimmt,
weiterhin unter minderwertigen
Hirten zu leiden – bis der wahre
Hirte, den die Führer einst
verworfen haben, zurückkehrt,
um sein Volk endgültig zu retten.

Glorreich

von David M. Levy



Einige der klarsten und tiefgründigsten messianischen Prophezeiungen über das erste und zweite Kommen des Herrn finden sich in den Kapiteln 9 bis 14 des Buches Sacharja. Diese Kapitel beschreiben zentrale Ereignisse in Gottes eschatologischem (zukünftigem) Heilsplan für Israel.

Die Kapitel decken einen langen Zeitraum ab, der sich von der griechischen Ära unter Alexander dem Großen bis hin zur noch ausstehenden Wiederkunft des Messias Jesus für Israel erstreckt.

Der Abschnitt beginnt in Sacharja 9,1-7 mit einer Prophezeiung, die sich erfüllte, als Alexander der Große im Jahr 332 v. Chr. den östlichen Mittelmeerraum, Ägypten und den Nahen Osten eroberte. Obwohl Alexander auch Jerusalem erreichte, zerstörte er die Stadt nicht und zwang Israel auch nicht, ihm Tribut zu zahlen.

In Sacharja 9,8 springt der Text mehrere Jahrhunderte weiter und verheißt: „...dass nie mehr ein Gewalthaber bei ihnen hindurchzieht, denn jetzt achte ich selbst auf sie.“ Mit anderen Worten: Gott verspricht, über sein Volk zu wachen. Er hat das Leid und die Zerstörung Jerusalems über die Jahrhunderte hinweg gesehen, und es wird der Tag kommen, an dem er so etwas nicht mehr zulassen wird.

Sacharja 9,9-17 verbindet das erste und zweite Kommen des Messias miteinander und spricht von Gottes Vorkehrungen für die Erlösung Israels:

„Juble laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir: Gerecht und siegreich ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin. Und ich rotte die Streitwagen aus Ephraim und die Pferde aus Jerusalem aus, und der Kriegsbogen wird ausgerottet. Und er verkündet Frieden den Nationen. Und seine Herrschaft (reicht) von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Auch heute verkündige ich: Doppeltes erstatte ich dir.

Und der HERR wird über ihnen erscheinen, und sein Pfeil fährt aus wie der Blitz. Und der Herr, HERR stößt ins Horn und zieht einher in Stürmen des Südens. Der HERR der Heerscharen wird sie beschirmen; und (seine) Schleudersteine werden fressen und zu Boden strecken, ... So wird der HERR, ihr Gott, sie an jenem Tag retten als die Herde seines Volkes. Denn Steine an (seinem) Diadem sind sie, die über seinem Land funkeln (V. 9-10.12.14-16).

Gott verheißt, sein Volk wieder in das Land zurückzubringen: „So werde ich sie stark machen in dem HERRN, und (nur) in seinem Namen werden sie leben“ (10,12). Gott hat tatsächlich eine Zukunft für Israel – und sie wird herrlich sein!



SACHARJA 12,1-9

ISRAEL STEHT DEN NATIONEN GEGENÜBER

Wie ein göttlicher Magnet wird Jerusalem eines Tages alle
heidnischen Nationen anziehen, um gegen es zu kämpfen
- zu deren großem Verderben.

von Randall Price

Face the Nation, eine der ältesten Nachrichtensendungen im amerikanischen Fernsehen (sie wird seit 1954 gesendet), informiert seine Zuschauer über politische Themen und öffentliche Angelegenheiten, indem es seine Interviewpartner „der Nation gegenüberstellt“ (der amerikanischen Öffentlichkeit). Heute erleben wir, dass Israel „den Nationen gegenübersteht“, indem es inmitten feindseliger Länder um seine Existenz kämpft.

Wir werden Zeugen dieses Kampfes, wenn wir Fragen hören wie „Warum scheint der Nahostkonflikt so unlösbar zu sein?“ oder „Warum sehen sich Israel und das jüdische Volk weltweit einem wachsenden Antisemitismus und Aufrufen zu ihrer Vernichtung ausgesetzt?“ oder „Warum ist ausgerechnet Jerusalem so ein Problem?“ Die Antworten auf all diese Fragen werden nicht in den Nachrichtensendungen unserer Zeit gegeben, sondern in den jahrtausendealten Prophezeiungen des jüdischen Propheten Sacharja, in denen er die Zeit beschreibt, wenn Israel den Nationen gegenübersteht wird.

Der Prophet nannte seine Botschaft wörtlich eine „Last“ (Sach 12,1 – vgl. LÜ). Das hebräische Wort dafür ist *massa*, ein Begriff, der oft für Aussprüche über zukünftige Ereignisse verwendet wird. In diesem Fall kündigt *massa* Israels Erfahrungen am „Tag des HERRN“ an, insbesondere den weltweiten Angriff heidnischer Mächte auf Jerusalem (vgl. Joe 2,2; 3,4). Dieser Angriff wird in der zweiten Hälfte der noch zukünftigen 70. Jahrwoche Daniels stattfinden – der Zeit, die auch als Große Trübsal bezeichnet wird (vgl. Mt 24,21).

DIE „ENDLÖSUNG“ DER WELT

Sacharja 12,2 beschreibt eine „Bedrängnis“ oder „Belagerung“ gegen die Stadt Jerusalem und das weitere Gebiet Juda. Belagerungskriege gehören zu den schrecklichsten Formen der Kriegsführung in der Militärgeschichte. Umgeben vom Feind, ohne Ausweg und dem Hungertod ausgeliefert, bleibt den Bewohnern nur, darauf zu warten, dass die Mauern durchbrochen werden – und bis zum Tod zu kämpfen.¹ Die einzige Hoffnung für Menschen unter Belagerung kommt von außen, wenn aus der Ferne Rettung gesandt wird.

Sacharja prophezeite genau einen solchen herrlichen Tag der Rettung für Israel durch den HERRN – allerdings erst nachdem er zuvor die düstere Nachricht verkündet hatte, dass Israel durch die Nationen verwüstet werden wird. Wie in jeder großen Geschichte verstärkt eine scheinbar hoffnungslose Lage die versprochene endgültige Rettung. In meinem Buch *Jerusalem in Prophecy* habe ich es so formuliert:

Für Jerusalem wird noch eine letzte dunkle Stunde vorhergesagt, bevor die „Zeiten der Heiden“ enden und die Morgenröte der jüdischen Erlösung anbricht. Denn eines ist klar: Die Nationen werden ihre Herrschaft nicht kampfflos aufgeben. Die Gewalt, die nötig sein wird, um sie nach zweieinhalb Jahrtausenden dazu zu bringen, ihre Kontrolle über Israel und die Welt aufzugeben, wird in nichts Geringerem als Harmagedon gipfeln. Nach Gottes Plan sollen die Juden eines Tages von Jerusalem aus

unter der Herrschaft ihres Messias über die Welt regieren. Und genau deshalb ist die Welt unter Satans Herrschaft entschlossen, Jerusalem und die Juden zu vernichten. Satans Plan für diese letzte Stunde ist es, das jüdische Volk zu beseitigen.²

So wie der Holocaust einst die „Endlösung der Judenfrage“ der Nationalsozialisten war, so wird die Schlacht von Harmagedon für die Welt die „Endlösung“ während der kommenden Zeit der Bedrängnis sein. Es wird ein durch und durch satanischer Versuch sein, den jüdischen Überrest auszulöschen, um die Wiederkunft Christi zu verhindern. Doch genau dieser letzte Angriff wird den Messias Israels zurück nach Jerusalem bringen, um sein Volk zu retten.

Diese Verse zeigen jedoch nicht nur Gottes Sorge um sein Volk, sondern auch um sein Land, dessen Zentrum Jerusalem ist. Gott ist besonders erzürnt darüber, dass die heidnischen Nationen nicht anerkennen, dass Israel sein Heiliges Land ist und die Stadt Jerusalem seine erwählte Wohnstätte auf ewig (vgl. Ps 132,13-18). Jerusalem gehört Gott selbst. Es ist „die Stadt des großen Königs“ (Ps 48,3; Mt 5,35).

Wer diese Stadt angreift, greift den Allmächtigen selbst sowie seinen Plan an, im kommenden Tausendjährigen Reich als König auf der Erde zu herrschen (vgl. Ps 2,6; 146,10; Jes 24,23; Mi 4,7; Lk 1,33; Off 11,15). Darum ist der Kampf der Nationen ein Kampf gegen den Gott Israels (vgl. Ps 2,2; Jes 34,2; Sach 14,3; Off 16,14; 17,14; 19,11.14-15.19.21).

DER GÖTTLICHE MAGNET

In Sacharja 12,3 hören wir zum ersten Mal die erschütternde Ankündigung: „alle Nationen der Erde werden sich gegen es [Jerusalem] versammeln.“ Auch wenn hier der Fokus auf den „Nationen“ liegt, müssen wir uns bewusst machen, dass biblische Prophetie sich nie mit internationalen Angelegenheiten beschäftigt, außer wenn sie sich auf Israel beziehen – auf Gottes Volk und sein Land. Mit anderen Worten: Die gesamte Weltgemeinschaft der nichtjüdischen Nationen hat nur insofern Bedeutung, als sie eine Rolle in Gottes Plan für Israel spielt.

In den Versen 2 und 3 erklärt Gott, dass es sein göttlicher Vorsatz ist, Jerusalem zu einem berauschenden Einfluss für die Völker zu machen, einem Anziehungspunkt, der schließlich alle Nationen gegen die Stadt versammelt, obwohl sie damit direkt in ihr Verderben laufen. Diese Prophezeiung erklärt, warum Jerusalem wie ein göttlicher Magnet gewirkt hat und auch weiterhin wirken wird, der die großen „eisernen“ Nationen der Welt zu diesem winzigen Fleckchen Erde zieht. Sie erklärt auch, warum jeder diplomatische Versuch der Nationen (selbst durch US-Präsidenten), den Nahostkonflikt zu lösen, letztlich an der Jerusalem-Frage gescheitert ist.

Der Status Jerusalems war immer ein Problem und wird es auch bleiben, bis Gottes endgültiger Plan zur Erfüllung kommt: den weltweiten Widerstand gegen sein Programm für Israel mit Jerusalem als Zentrum zu brechen (vgl. Sach 12,9). Und was wäre ein passenderer Ort für dieses große Finale als Jerusalem selbst?

1 Siehe dazu: Israel Eph'al, *The City Besieged: Siege and Its Manifestations in the Ancient Near East* (Jerusalem: The Magnes Press, 2013), S. 1 – 2, 133 – 134, 153, 159.

2 Randall Price, *Jerusalem in Prophecy: God's Stage for the Final Drama* (Bellmawr, NJ): The Friends of Israel Gospel Ministry, 2020), S. 153.

Gott wird es den verführenden Geistern der Dämonen erlauben, die Könige der Erde zu einem letzten Krieg zusammenzulocken (Off 16,14). Und während sie glauben, das jüdische Volk ein für alle Mal auslöschen zu können, tappen sie in die Falle, die Gott für sie vorbereitet hat, und sie werden in der Schlacht von Harmagedon vernichtet werden.

Gott ist besonders erzürnt darüber, dass die heidnischen Nationen nicht anerkennen, dass Israel sein Heiliges Land ist und die Stadt Jerusalem seine erwählte Wohnstätte auf ewig.

HARMAGEDON

Wenn wir uns mit der Schlacht von Harmagedon befassen, müssen wir uns bewusst machen, dass diese letzte Schlacht zwischen Israel und den Nationen aus acht Phasen besteht, wie Arnold Fruchtenbaum herausgearbeitet hat.³ In Sacharja 12,2 bis 14,2 befinden wir uns in Phase drei, wenn Jerusalem von einer internationalen Koalition heidnischer Armeen angegriffen wird. Diese Armeen gehören zu einem Zehn-Nationen-Bündnis unter der Führung des Antichristen – sie bilden die Endform des vierten großen Weltreichs, wie es in Daniel und der Offenbarung beschrieben wird (vgl. Dan 2,40-44; 7,7-8.19-26; Off. 13,4-8; 16,16; 17,2).

³ Siehe Kapitel 14 in: Arnold G. Fruchtenbaum, *Achtet auf die Schritte des Messias: Eine Studie über die Abfolge der prophetischen Ereignisse*, Band 2, S. 151-196 (erschienen im Verlag CMV Hagedorn).

Während dieses Angriffs wird Jerusalem belagert und geteilt: Die Hälfte der Stadtbevölkerung wird in Gefangenschaft weggeführt werden, während der andere Teil auf göttliche Rettung wartet (vgl. Mi 4,11 – 5,1; Sach 12,2-9; 14,2). In der Abfolge der zukünftigen Ereignisse wird der Antichrist seine Armeen zunächst in der Ebene von Megiddo versammeln lassen (Off 16,14-16). Doch bevor es zur Schlacht kommt, wird Gott selbst die Hauptstadt Babylons zerstören. Die Nachricht über ihren Fall zwingt den Antichristen, mit seinen Truppen den letzten sichtbaren Ort heiliger Hoffnung auf Erden anzugreifen: Jerusalem – den Ort, an dem Christus seine künftige Herrschaft aufrichten wird (vgl. Ps 2,1-12; Dan 11,44-45; Sach 12,3; 14,2.9). Die endgültige Rettung kommt in Phase acht, wenn der



DIE 8 PHASEN VO

1

**DIE ARMEEN
DER WELT
VERSAMMELN SICH
BEI HARMAGEDON.**

Psalm 2,1-6
Joel 3,9-11
Offenbarung 16,12-16

2

**GOTT ZERSTÖRT
BABYLON, DIE
HAUPTSTADT DES
ANTICHRISTEN.**

Jesaja 13-14
Jeremia 50-51
Sacharja 5,4-11
Offenbarung 17-18

3

**JERUSALEM WIRD
ANGEGRiffEN; DIE
HÄLFTE DER STADT
FÄLLT.**

Micha 4,11-5,1
Sacharja 12-14

4

**DIE ARMEEN DES
ANTICHRISTEN
GREIFEN DAS
JÜDISCHE VOLK IN
PETRA/BOSRA AN.**

Jeremia 49,13-14
Micha 2,12

Messias selbst kommt, um Jerusalem persönlich zu verteidigen (vgl. Sach 14,3-4; Mal 3,1-4).

Während die endgültige Rettung vom Himmel noch auf sich warten lässt, wird Gott die unterlegenen jüdischen Streitkräfte auf übernatürliche Weise gegen die überwältigende Übermacht der Feinde stärken (Sach 12,4-8). Gottes Eingreifen wird die heidnischen Armeen behindern (V. 4) und den Kämpfern aus Jerusalem (V. 5.8) und Juda (V. 6-7) beistehen. Seine Gegenwart wird unter den jüdischen Verteidigern so spürbar sein, dass man die Situation nur mit den Siegen zur Zeit König Davids vergleichen kann, als der Engel des HERRN dem Heer Israels voranging (V. 8).

Die Eroberung Jerusalems wird für den Antichristen mit hohen Verlusten verbunden sein. Es wird sein, als hätten die jüdischen Verteidiger seine Armeen „verschlungen“ wie Feuer trockenes Holz (vgl. Mi 4,11 – 5,1). Diese herben Verluste werden den heidnischen Mächten drastisch zeigen: Die „Zeiten der Heiden“ neigen sich ihrem Ende zu (Lk 21,24). Genau das wird in Sacharja 12,9 ausgedrückt, wo Gott erklärt, dass er „an jenem Tag“ – dem Tag des HERRN – danach trachten wird „alle Nationen zu vernichten, die gegen Jerusalem herankommen.“

In diesen abschließenden Worten liegt ein deutlicher Hinweis auf die prophetische Bedeutung Jerusalems und warum wir heute einen weltweiten Anstieg des Antisemitismus erleben. Israel wird zunehmend verunglimpft, und Jerusalem ist zum Zentrum eines Konflikts geworden, in dem viele Nationen zu einem weltweiten

Dschihad (Heiligen Krieg) aufrufen, um der jüdischen Nation ihre ewige Stadt zu entreißen.

Einige behaupten, Israels Krieg mit der Hamas sei durch jüdische Bestrebungen provoziert worden, die Souveränität über Jerusalem zu beanspruchen – etwa durch Gebete auf dem Tempelberg oder das wachsende Verlangen, den Tempel wieder aufzubauen. Israels größte Sorge ist, dass die internationale Gemeinschaft die Gründung eines palästinensischen Staates mit Ostjerusalem als Hauptstadt fordern könnte. Damit würde die Stadt erneut geteilt, wie schon in der Vergangenheit. Sacharja hat vorausgesagt, dass genau diese Tage kommen werden, und wir sehen heute, wie sich die Umstände dafür zunehmend vorbereiten.

Ja, Israel wird den Nationen gegenüberstehen. Doch so wie es die Verheißung gibt, dass Gott eines Tages Israel retten wird, so hat Gott auch eine Verheißung, die Sie heute retten kann: Vertrauen Sie auf die geistliche Befreiung, die Gott durch seinen Erretter, den Messias Jesus, anbietet – dann werden Sie zu denen gehören, die ihn eines Tages mit eigenen Augen zurückkehren sehen werden, um Israels Feinde zu besiegen und als König zu regieren, wie Sacharja es verkündet hat (Sach 14,4.9).

Randall Price ist Universitätsprofessor, Autor und weltbekannter Archäologe. Er ist außerdem der Gründer und Präsident von **World of the Bible Ministries** (worldofthebible.com).

ON HARMAGEDON

5

ISRAEL WIRD GEISTLICH WIEDERGEBOREN UND NIMMT JESUS ALS MESSIAS AN.

Psalms 79,1-13; 80,1-19
Jesaja 64,1-12
Hosea 6,1-11
Joel 2,28-32
Sacharja 12,10; 13,7-9
Römer 11,25-27

6

JESUS RETTET DAS ERLÖSTE ISRAEL, DAS SICH IN PETRA/BOSRA VERSTECKT HAT.

(Nicht auf dem Ölberg, Apg 1,10-11)

Jesaja 34,1-7;
63,1-60
Habakuk 3,3
Micha 2,12-13

7

DIE ARMEEN DER WELT WERDEN VON PETRA/BOSRA BIS INS TAL JOSCHAFAT GESCHLAGEN.

Jesaja 14,3-11, 16-21
Jeremia 49,20
Joel 3,12-13
Sacharja 14,12-15
2. Thessalonicher 2,8

8

JESUS ERSCHEINT SIEGREICH AUF DEM ÖLBERG.

Joel 3:14-17
Sacharja 14:3-5
Matthäus 24:29-31
Offenbarung 16:17-21;
19:11-21

In Anlehnung an Arnold G. Fruchtenbaum, Band 2, Kapitel 14 von *Achtet auf die Schritte des Messias: Eine Studie über die Abfolge der prophetischen Ereignisse* (erschienen im Verlag CMV Hagedorn).



SACHARJA 12,10–13,9

HINBLICKEN AUF JESUS – ALLUMFASSEND –

Israel erkennt noch nicht, wer Jesus wirklich ist.
Aber der Tag wird kommen ... und er wird herrlich sein.



von Bruce Scott



Der Evangelist Billy Graham sagte einmal: „Gottes Vergebung ist nicht einfach nur eine beiläufige Aussage; sie ist das vollständige Auslöschen all des Schmutzes und der Erniedrigung unserer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.“¹ Genau das tut Gott für jeden von uns, der Christus als seinen Retter angenommen hat – und genau das wird er eines Tages auch für die Nation Israel tun. Gott hat versprochen, Israel zur Umkehr zu führen und es von seiner Schuld zu reinigen. Doch bevor dieser Tag kommt, wird das Volk eine Zeit großer Drangsal und Prüfung durchleben müssen.

DER HIEB DES SCHWERTES

In Sacharja 13,7 ruft Gott nach einem Schwert:

Wach auf, Schwert, gegen meinen Hirten und gegen den Mann, der mein Gefährte ist!, spricht der HERR der Heerscharen. Schlage den Hirten, dass die Schafe sich zerstreuen! Und ich werde meine Hand den Kleinen zuwenden.

Wie schon in Hesekiel 21,8-10 deutlich wird, gehört das Schwert Gott selbst. Der Prophet Sacharja sprach rund 500 Jahre vor der Geburt Jesu über ein Ereignis, das für ihn in der Zukunft lag, für uns jedoch bereits geschehen ist. Gottes Hirte ist der Messias Jesus, der sich selbst als „der gute Hirte“ bezeichnete, der „sein Leben für die Schafe lässt“ (Joh 10,11). Und tatsächlich: Gott schlug seinen Hirten. Wie es im Buch Jesaja heißt: „Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen“ (Jes 53,10).

Wir wissen, dass Jesus „in das Seine“ kam, „und die Seinen nahmen ihn nicht an“ (Joh 1,11). Die damaligen jüdischen Führer, die das Volk Israel repräsentierten, lehnten ihn ab. Sie brachten den „Fürsten des Lebens“ um (Apg 3,15) und wurden damit zu „Verrätern und Mördern“ des „Gerechten“, genauso wie sie zuvor schon die Propheten getötet hatten, die ihn angekündigt hatten (Apg 7,52). Sie forderten seinen Tod, und die heidnischen Römer vollstreckten ihn durch die Kreuzigung.

Am Ende war es Gott, der das gesamte Geschehen lenkte. Doch das ändert nichts daran, dass auch Israel als Nation Schuld trug (vgl. Röm 11,11). Die Ablehnung des eigenen Messias – bis hin zu seinem Tod – war die schwerwiegendste Sünde, die Gottes auserwähltes Volk hätte begehen können.

Jesus selbst sah dieses Ereignis voraus. Noch vor seiner Verhaftung zitierte er gegenüber seinen Jüngern den Propheten Sacharja: „Ihr werdet alle Anstoß nehmen, denn es steht geschrieben: »Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreut werden.«“ (Mk 14,27).

DIE KONSEQUENZEN

Die Schafe *wurden* zerstreut. Nicht nur flohen die Jünger Jesu, sondern auch das jüdische Volk selbst geriet unter Gottes Gericht und wurde, wie schon in 5. Mose 28,63-64 angekündigt, in alle Welt zerstreut.

Doch damit endete es nicht. Gott kündigte eine weitere, noch schwerwiegendere Folge für Israels Sünde an: „Und ich werde meine Hand [meine Macht] den Kleinen zuwenden“ (Sach 13,7). Wer sind diese „Kleinen“? Darüber gibt es unterschiedliche Ansichten. Doch der Zusammenhang spricht dafür, dass es sich um die „Kleinen“ unter den „Schafen“ handelt, also um das Volk Israel selbst, die breite Bevölkerung.

Der Prophet Jeremia sprach von der „Zeit der Bedrängnis für Jakob“ (Jer 30,7). Während dieser furchtbaren Phase der Endzeit werden zwei Drittel der israelischen Bevölkerung getötet werden,² ebenso wie Milliarden von Heiden. Und doch garantiert Gott, dass ein Drittel überleben wird: der Überrest, die „Kleinen“ aus Israels Herde (Sach 13,8). Dieser Überrest wird geläutert zu einem „demütigen und geringen Volk“ (Zef 3,12).

Gottes Läuterung wird im „Schmelzofen des Elends“ geschehen (Jes 48,10), ein Prozess, der immer zwei Ziele verfolgt: Unreinheiten zu entfernen und die Menschen für den heiligen Dienst vorzubereiten (vgl. Spr 25,4; Jes 1,25; Mal 3,2-4). Diese Reinigung wird Israel läutern und für seine endgültige Wiederherstellung vorbereiten (Dan 12,9-10). Doch zuvor muss die Umkehr geschehen.



Diese Reinigung wird Israel läutern und für seine endgültige Wiederherstellung vorbereiten. Doch zuvor muss Umkehr geschehen.

¹ Billy Graham, zitiert in *Forgiveness: Finding Freedom, Moving Forward*, Billy Graham Evangelistic Association, 21. August 2024 <tinyurl.com/Graham-Forgiveness>.

² Sacharja 13,8 sagt, dass dies „im ganzen Land“ geschehen wird – was sich entweder auf Israels geografische Grenzen beziehen oder die weltweite jüdische Bevölkerung meinen kann.



Wenn das nationale Israel schließlich erkennt, dass Jesus tatsächlich sein Retter ist und dass es ihn über Jahrtausende hinweg verleugnet hat, wird die ganze Nation unter der Last dieser Schuld zusammenbrechen. Es wird eine göttliche Traurigkeit entstehen, die dann zur Umkehr führt.

AUFRICHTIGE UMKEHR

Mose sagte voraus, dass Israel in den letzten Tagen, inmitten großer Not, zum HERRN zurückkehren wird (5Mo 4,30). Ein Teil dieser Not wird ein weltweiter Angriff auf Jerusalem sein (Sach 12,3; 14,2).

Für Israel wird es dann so aussehen, als stünde die völlige Vernichtung der Nation unmittelbar bevor. Doch Gott wird eingreifen, nicht nur, um sein Volk körperlich zu retten (Sach 14,3), sondern auch, um es geistlich zu erretten. Zuerst wird „das Zeichen des Sohnes des Menschen [Jesus] am Himmel erscheinen; ... und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit“ (Mt 24,30).

Dann wird Gott über den Überrest Israels³ seinen Geist der Gnade und des Flehens ausgießen (Sach 12,10; vgl. Röm 8,26; Hebr 10,29). so wird es an diesem Tag auf den schauen, „den sie durchbohrt haben“.

Dieser bedingungslose, kausale Akt Gottes wird einen bestimmten Zweck erfüllen. Er wird Israel die Möglichkeit geben, nicht mehr nur zu jemandem hin, sondern *auf Gott* zu schauen, um Vertrauen und Rettung zu finden, so wie sie in der Wüste „auf die eherne Schlange schauten“ und am Leben blieben (4Mo 21,9 LSB; vgl. Jon 2,5; Joh 3,14)⁴. „Und sie werden auf mich blicken den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt, und werden bitter über ihn weinen, wie man bitter über den Erstgeborenen weint“ (Sach 12,10).⁵

Wer ist „*mich*“ in Sacharja 12,10? Der Sprecher ist Jahwe selbst (V. 1). Doch wann hat Israel jemals Jahwe durchbohrt? Am Kreuz (Joh 19,34-37)! Die Römer hätten Jesus nicht gekreuzigt, wenn nicht Israels Führer darauf bestanden hätten (vgl. Mk 10,33; Joh 18,35).

Wenn das nationale Israel schließlich erkennt, dass Jesus tatsächlich sein Retter ist und dass es ihn über Jahrtausende hinweg verleugnet hat, wird die ganze Nation unter der Last dieser Schuld zusammenbrechen. Es wird eine göttliche Traurigkeit entstehen, die dann zur Umkehr führt (vgl. 2Kor 7,10).

So wie der Apostel Petrus, der den Herrn kurz vor der Kreuzigung verleugnete und danach bitterlich weinte (Lk 22,55-62), so werden auch die Überlebenden Israels bitterlich trauern über das, was sie ihrem Messias angetan haben. Diese Trauer wird so tief und persönlich sein, als hätten sie ihren einzigen, erstgeborenen Sohn verloren (Sach 12,10-11). Und sie wird nicht pauschal, sondern individuell empfunden werden – jede Familie, jede Frau wird für sich allein trauern (V. 12-14).

GEISTLICHE REINIGUNG

Gottes Antwort auf Israels Buße wird eine geistliche Reinigung sein, sowohl individuell als auch national: „An jenem Tag wird für das Haus David und die Bewohner von Jerusalem eine Quelle geöffnet sein gegen Sünde und gegen Befleckung“ (Sach 13,1), damit das Volk Vergebung für seine Sünden empfangen und von seiner Befleckung gereinigt werden kann (vgl. Hes 36,25).

Gott verheißt, die Namen der Götzen zu entfernen, die Israel so oft zum Straucheln brachten (vgl. Ps 106,34-39). Sie werden nicht einmal mehr erwähnt werden (Sach 13,2).

Er wird auch alle verbliebenen falschen Propheten beseitigen (Jer 23,13-22). Sie werden das Volk nicht länger in die Irre führen (Sach 13,4). Vor Scham über ihre frühere Tätigkeit werden sie über ihren einstigen Beruf lügen, genauso wie über Narben an ihrem Körper, die aus heidnischen Ritualen stammen (V. 5-6; vgl. 1Kö 18,28). Wer dennoch versucht, im Namen des HERRN falsch zu prophezeien, wird hingerichtet, sogar von den eigenen Eltern (vgl. 5Mo 18,20; 1Kö 18,40; Sach 13,3).

Schließlich wird Gott den unreinen Geist aus dem Land entfernen – jenen dämonischen Geist, der die falschen Propheten beeinflusst und das Volk verunreinigt hat (V. 2; vgl. Hes 36,17-18).

GESEGNETER TROST

Nach dieser Läuterung und Reinigung wird der Überrest Israels den HERRN um Rettung aus der irdischen Not anflehen (vgl. Joe 3,5). Aber Gottes Volk wird auch geistliche Befreiung erleben. Sie werden Trost darin finden, zu wissen, dass ihnen alles vergeben ist, was sie in der Vergangenheit getan haben – und dass nun eine neue, frische Beziehung mit dem Gott ihrer Väter beginnt.

Gott wird all den Schmutz und die Schande aus Israels Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vollständig tilgen. Dann wird es heißen: „Der wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihm antworten, ich sage: Er ist mein Volk. Und er wird sagen: Der HERR ist mein Gott.“ (Sach 13,9).

3 Das Haus David und die Einwohner Jerusalems sind repräsentativ. Der gesamte Überrest Israels, wo immer er sich in der Welt befindet, wird diese Ausgießung empfangen (vgl. Hes 39,29).

4 „Zu“ ist die bessere Wiedergabe der hebräischen Präposition אֶל in diesen Zusammenhängen.

5 „Durchbohrt“ bezeichnet ein tödliches Durchstoßen (vgl. dasselbe Wort in Sach 13,3).



KÖNNEN MENSCHEN, DIE VOR DER ENTRÜCKUNG JESUS CHRISTUS ABLEHNEN, DANACH NOCH GERETTET WERDEN?

Die Bibel beschreibt die *Entrückung* als das Ereignis, bei dem Jesus alle wiedergeborenen Christen – ob lebendig oder bereits verstorben – in den Himmel aufnehmen wird, bevor die siebenjährige Zeit der Bedrängnis beginnt. Die Entrückung kann jederzeit geschehen; es gibt keine biblische Prophezeiung, die sich vorher noch erfüllen muss.

Einige glauben, dass Menschen, die das Evangelium im Zeitalter der Gemeinde gehört, aber bewusst abgelehnt haben, nach der Entrückung keine Chance mehr zur Errettung haben. Sie glauben außerdem, dass die großen Menschenmengen, die während der Zeit der Bedrängnis gerettet werden (Off 7,9.13-14), Menschen sein werden, die zuvor nie das Evangelium gehört haben (vgl. 2Thes 2,9-11). Ihre Überzeugung stützen sie auf folgende Punkte:

1. Die Ankunft des Antichristen geschieht „gemäß der Wirksamkeit des Satans ... mit jeder Machttat und mit Zeichen und Wundern der Lüge“ (V. 9). Seine Täuschung wird sich über jeden Bereich der Gesellschaft durchdringen, wird die Menschen in die Irre führen und sie unter den Einfluss Satans bringen.
2. Die Verantwortung liegt bei den Ungläubigen selbst, da „sie die Liebe der Wahrheit zu ihrer Rettung nicht angenommen haben“ (V. 10). Sie werden Christus und das Evangelium verachten, auch während der Zeit der Bedrängnis. Da sie für das Evangelium blind sind, werden diese Menschen anderen bösen Menschen ausgeliefert sein, die „die Finsternis mehr geliebt haben als das Licht“ (Joh 3,19). So werden diejenigen, die Christus vor der Entrückung nicht angenommen haben, dazu verleitet werden, den Antichristen anzubeten und sein Malzeichen anzunehmen,

wodurch sie für immer verdammt sein werden (Off 14,9-11).

3. „Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrtums, dass sie der Lüge glauben“ (2Thes 2,11). Diese „wirksame Kraft des Irrtums“ ist das Resultat ihrer bewussten Verstockung und Sünde bereits vor der Entrückung. Sie werden so sehr irreführt, dass sie tatsächlich glauben, Satan sei Gott (vgl. V. 4).

Befürworter dieser Sichtweise argumentieren also, dass Menschen, die sich vor der Zeit der Bedrängnis dem Evangelium bewusst verschließen und keine Liebe zur Wahrheit haben, später der Lüge des Antichristen glauben und ihr Leben lang gegenüber dem Evangelium verhärtet bleiben werden.

Es wird aufgrund einer derartig weit verbreiteten Verblendung zweifellos äußerst schwer sein, während der Zeit der Bedrängnis zu Christus zu finden (vgl. Mt 24,5.11.24). Doch nirgends in der Schrift heißt es ausdrücklich, dass jemand, der das Evangelium vor der Entrückung gehört und abgelehnt hat, danach nicht mehr gerettet werden kann. Vielmehr beschreibt die Bibel eine große weltweite Erweckung während der Zeit der Bedrängnis, bei der sowohl Juden als auch Heiden zum Glauben an Christus kommen werden (Offb 7,9-10). Die Schrift sagt nicht, dass nur diejenigen gerettet werden können, die vorher noch nie vom Evangelium gehört haben. Solange ein Mensch lebt und das Malzeichen des Tieres nicht angenommen hat, besteht weiterhin die Möglichkeit, Christus als Retter anzunehmen.

David M. Levy ist Bibellehrer, Autor, ehemaliger Pastor und Direktor im Ruhestand des internationalen Arbeitszweiges von FOI.



DIE RÜCKKEHR DES KÖNIGS



Sacharja lüftet den Schleier der Zeit und gewährt uns einen
Vorgeschmack auf die kommende Herrlichkeit.

von Mike Stallard



Sacharja 14 bildet den Höhepunkt der gewaltigen Prophezeiungen des Buches. Die zahlreichen Visionen, die zu diesem letzten Kapitel führen, verweben einen roten Faden der Wahrheit über den kommenden

Messias, der in der triumphalen Wiederkunft Christi zur Erde gipfelt: Er wird Israel retten, seine Feinde vernichten und sein irdisches Reich über die ganze Welt aufrichten.

In vier Abschnitten enthüllt dieses Kapitel zentrale Elemente dieses spannenden prophetischen Geschehens:

1

JERUSALEM GERÄT UNTER BESCHUSS.

— SACHARJA 14,1-2 —

Gott handelt aktiv, wenn er die Gerichte der Bedrängniszeit über die Erde ausgießt, inklusive der Gerichte, die sich gegen Israel und Jerusalem richten. Es ist wahrhaftig der Tag des HERRN: Gott greift in die Geschichte ein, um die Menschheit zu richten.

Gott erlaubt, dass Israels Güter aufgeteilt werden (V. 1), und versammelt die Nationen der Welt, um gegen Jerusalem in den Krieg zu ziehen (V. 2). Die Stadt wird fallen, die Hälfte ihrer Einwohner wird in Gefangenschaft geführt – doch ein Überrest des jüdischen Volkes wird verschont bleiben. Dieses Geschehen spielt sich gegen Ende der kommenden siebenjährigen Zeit der Bedrängnis ab und fällt mit dem zusammen, was die Bibel als die Schlacht von Harmagedon bezeichnet (vgl. Offb 16,15-16).

Aus jüdischer Sicht ist dieses Ereignis erschütternd und angst-einflößend. Es wird sich aber als ein Läuterungsprozesses erweisen, durch den Israel für das kommende Königreich vorbereitet wird.

2

GOTT MÖCHTE SEIN VOLK RETTEN.

— SACHARJA 14,3-5 —

Dieser Abschnitt offenbart Gottes tiefe Liebe zu Israel. Einige Christen behaupten, Gott habe mit dem jüdischen Volk abgeschlossen und es durch die Gemeinde ersetzt. Doch diese Verse widerlegen solch eine falsche Sichtweise deutlich: „Dann wird der HERR ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, wie er schon immer gekämpft hat am Tag der Schlacht“ (V. 3).

Gott hat Israel keineswegs verworfen, sondern er verteidigt diese Nation mit Nachdruck. Einer der bekanntesten Verse im Buch Sacharja bekräftigt dies: „Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten (liegt)“ (V. 4). Sobald die Füße des Messias Jesus den Ölberg berühren, wird sich dieser in zwei Hälften spalten (V. 4) und so einen Fluchtweg für den Überrest Israels öffnen (V. 5).

Eine weitere bedeutende Tatsache ist: Wenn Jesus kommt, werden die „Heiligen“ mit ihm kommen. Der alttestamentliche Prophet schreibt: „Dann wird der HERR, mein Gott, kommen (und) alle Heiligen mit ihm“ (V. 5). Der Begriff *Heilige* bezieht sich entweder auf die Gläubigen des Gemeindefalters, die vor der Zeit der Bedrängnis entrückt wurden, auf die Heiligen des Alten Testaments und der Trübsalzeit oder auf Gottes Engel.

Dieses spektakuläre Ereignis ist nichts anderes als die Wiederkunft Christi auf die Erde, um die Zeit der Bedrängnis zu beenden – jene verheerende Zeit, die der Prophet Jeremia als „Zeit der Bedrängnis für Jakob“ bezeichnete (Jer 30,7). Die Perspektive des Neuen Testaments auf dieses Ereignis finden wir in Offenbarung 19,11-16. Jesus kommt als Krieger wieder, um seine Feinde durch die Kraft seines gesprochenen Wortes zu richten.

Es besteht kein Zweifel daran, dass die in Sacharja 14 beschriebene Person der messianische König Israels ist. Sacharja schildert das Gericht dieses Königs über Israels Feinde in drastischen und erschütternden Worten:

Und dies wird die Plage sein, mit der der HERR alle Völker plagen wird, die gegen Jerusalem in den Krieg gezogen sind: Er lässt jedem sein Fleisch verwesen, während er (noch) auf seinen Füßen steht, und seine Augen werden verwesen in ihren Höhlen, und seine Zunge wird in seinem Mund verwesen. Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird eine große Verwirrung von dem HERRN unter ihnen entstehen, ... Und ebenso, gleich dieser Plage, wird (auch) die Plage für die Pferde, die Maultiere, die Kamele und die Esel sein sowie für alle Tiere, die in jenen Heerlagern sind (V. 12-13.15).

Die göttliche Plage wird die Nationen, die sich gegen Israel versammelt haben, in Panik versetzen, da plötzlich Körperteile sowohl von Menschen als auch von Tieren buchstäblich zerfallen werden, und der Reichtum der umliegenden Länder wird zugunsten Israels eingesammelt (V. 14).

Diese Strafe mag hart erscheinen, doch sie ist gerecht. Um es mit den Worten des dritten Schallengerichts aus der Offenbarung zu sagen: „Du bist gerecht, der ist und der war, der Heilige, dass du so gerichtet hast. Denn Blut von Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind es wert“ (Offb 16,5-6).

3

DAS ERGEBNIS DER WIEDERKUNFT DES KÖNIGS WIRD HERRLICH SEIN.

— SACHARJA 14,6-11 —

Der Messias Jesus wird sein Königreich auf dieser Erde aufrichten. Die Schlüsselstelle dazu findet sich in Sacharja 14,9: „Und der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR einzig sein und sein Name einzig.“

Drei Punkte stechen in dieser Aussage besonders hervor:

1. Der HERR wird nicht nur König über Israel sein, sondern über das gesamte Universum. Zwar hat Gott schon immer in seiner allgemeinen Souveränität über die Erde regiert, doch hier wird deutlich, dass er durch den Messias ein konkretes, irdisches Königreich aufrichtet – das verheißene messianische Reich, wie es von den alttestamentlichen Propheten angekündigt wurde.
2. Gott wird als der einzige wahre Gott des Universums angebetet werden. Diese zentrale Wahrheit kommt auch später in diesem Kapitel zum Ausdruck.
3. Die Hauptstadt dieses weltweiten Reiches wird nicht Washington DC, London, Paris, Moskau oder irgendeine andere Metropole sein. Es wird Jerusalem in Israel sein. Auch wenn das Reich die ganze Erde umfassen wird, wird Israel eine zentrale Rolle in seiner Verwaltung spielen.

Es wird tiefe Finsternis herrschen, wenn der Herr wiederkommt (V. 6); doch mit seinem Erscheinen kommt das Licht – sogar in der Abenddämmerung (V. 7). Aus Jerusalem wird dann das ganze Jahr über lebendiges Wasser (Quellwasser) fließen, was ein völlig neues, wunderbares Ereignis sein wird (V. 8). Dieses Wasser wird sowohl das „östliche Meer“ (Totes Meer) als auch das „westliche Meer“ (Mittelmeer) erreichen. Selbst die Landschaft wird sich dramatisch verändern, so dass Jerusalem erhöht wird (V. 10; vgl. Jes 2,1-4).

Doch die größte Veränderung ist diese: „Jerusalem wird in Sicherheit wohnen“ (Sach 14,11). Die jahrtausendelange Leidenszeit des jüdischen Volkes wird vorbei sein. Es wird für immer von seinen Feinden befreit sein und endlich Frieden in seinem eigenen Land genießen können.

4

ISRAEL WIRD IM REICH GOTTES EINE ZENTRALE ROLLE EINNEHMEN.

— SACHARJA 14,16-21 —

Alle Nationen werden nach Jerusalem kommen, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten (V. 16-21). Besonders jene Völker, die sich Israel entgegengestellt haben, werden jährlich nach Jerusalem pilgern, um gemeinsam mit dem jüdischen Volk das Laubhüttenfest (Sukkot, V. 16) zu feiern. Tun sie es nicht, wird der König ihrem Land den Regen vorenthalten (V. 17-19).





Die Jahrtausendelange
Leidenszeit des
jüdischen Volkes wird
vorbei sein. Es wird
für immer von seinen
Feinden befreit sein
und endlich Frieden in
seinem eigenen Land
genießen können.

Dieses Zurückhalten des Regens ist ein andauerndes Gericht innerhalb des messianischen Reiches – nicht zu verwechseln mit dem Gericht über die Nationen zu Beginn des Reiches (vgl. Joe 4; Mt 25). Die Menschen, die hier erwähnt werden, haben jenes erste Gericht offenbar überlebt, das darauf basierte, wie sie Israel behandelt hatten.

Ein weiterer Aspekt dieser Zeit voller Anbetung ist ihr Charakter der Heiligkeit, geprägt durch die unmittelbare Gegenwart des HERRN (Sach 14,20-21). Selbst die Schellen der Pferde werden die Aufschrift „Heilig dem HERRN“ tragen. Die Kochtöpfe im Tempel werden wie heilige Schalen vor dem Altar behandelt (V. 20), und

tatsächlich wird jedes Kochgefäß im ganzen Land als heilig gelten (V. 21). Die Heiligkeit wird so umfassend sein, dass Sacharja schließt: „Und es wird keinen Kanaaniter mehr im Haus des HERRN der Heerscharen geben an jenem Tag“ (V. 21; SLT).

Christen, die glauben, dass bei der Wiederkunft Christi ein buchstäbliches, irdisches Königreich errichtet wird, werden häufig beschuldigt, eine fleischliche Sichtweise des Reiches zu vertreten und irdische Angelegenheiten zu betonen und dabei die geistliche Dimension zu vernachlässigen. Doch dieser Abschnitt zeigt deutlich, dass man zu Recht an einem irdischen Königreich festhalten kann, das zugleich heilig und geistlich für den HERRN ist.

Dieser letzte Abschnitt des Buches macht zudem deutlich, dass es in dem Reich Gottes auch das „Haus des HERRN“ geben wird, also einen Tempel (V. 20), in dem Opfer dargebracht werden (V. 21). Das wiederum weist darauf hin, dass es in dieser Zeit noch den Tod geben wird. Diese Tatsache – zusammen mit den fortwährenden Gerichten, etwa dem Zurückhalten des Regens – hilft uns, diese Periode als das Tausendjährige Reich zu identifizieren, die tausendjährige Herrschaft aus Offenbarung 20. Es kann sich dabei nicht um den ewigen Zustand handeln, wie er in Offenbarung 21 – 22 beschrieben wird, wo es keinen Tod, keine Trauer und keinen Tempel mehr gibt.

Das Tausendjährige Reich zusammen mit dem ewigen Zustand bilden das kommende Königreich, das die Propheten vorausgesagt haben. Das Tausendjährige Reich ist gewissermaßen die „Aufaktfeier“ oder Anfangsphase von Gottes ewigem Reich. Sacharja hat den Vorhang zur Zukunft gelüftet, um uns einen herrlichen Blick auf das zu gewähren, was noch kommen wird.

Mike Stallard ist Direktor des internationalen Arbeitszweiges und Bibellehrer bei FOI.

DIE PROBLEME DES PRÄTERISMUS

VON DAN PRICE

Sind wir irgendwie ohne es zu merken in den neuen Himmel und die neue Erde hineingerutscht? Niemals!

Wussten Sie, dass es tatsächlich Menschen gibt, die glauben, Jesus sei bereits wiedergekommen? Solche Leute nennt man Präteristen – abgeleitet vom lateinischen Wort *preter*, was „vorbei“ bedeutet. Sie glauben, dass alle (oder zumindest die meisten) biblischen Prophezeiungen bereits erfüllt seien.

In seiner extremsten Form behauptet der Präterismus, dass Jesus bereits auf die Erde zurückgekehrt sei, dass es keine zukünftige Auferstehung der Toten mehr gebe und dass wir heute bereits in einer geistlichen Version der neuen Himmel und der neuen Erde leben.

Präteristen vertreten diese Ansichten, weil sie – im Gegensatz zu uns bei *The Friends of Israel Gospel Ministry* – nicht an einer wörtlichen, historischen und grammatikalischen Auslegung der Heiligen Schrift festhalten. Auffällig ist, dass der Präterismus in der amerikanischen Kirche zunehmend Verbreitung findet. Christen sollten sich daher mit den damit verbundenen Problemen vertraut machen.

WAS IST DER PRÄTERISMUS?

Es gibt zwei Versionen des Präterismus.

Der *volle Präterismus* lehrt, dass sämtliche biblischen Prophezeiungen bereits um das Jahr 70 n. Chr. erfüllt wurden. Demnach beziehen sich die Aussagen über Gottes Gericht – etwa in Matthäus 24, in der Offenbarung und an anderen Stellen – auf Ereignisse rund um den Krieg zwischen dem Römischen Reich und dem jüdischen Volk, der mit der Plünderung Jerusalems und der Zerstörung des Zweiten Tempels durch Rom im Jahr 70 n. Chr. endete.

Präteristen sehen in diesen Ereignissen die Erfüllung von Prophezeiungen über Gottes Zurückweisung Israels und des jüdischen Volkes. Der volle Präterismus stützt sich auf Bibelstellen, die aussagen, dass das Ende „bald“ komme, und schließt daraus, dass alle genannten Geschehnisse – inklusive des göttlichen Gerichts über die Nationen, der Wiederkunft Jesu und der Erschaffung der neuen Himmel und der neuen Erde – bereits im Leben der ersten Jünger geschehen sein müssen.

Diese Sichtweise ist eine Irrlehre, da sie die zukünftige, leibliche Wiederkunft Christi leugnet, keine Auferstehung mehr erwartet und behauptet, der jetzige Zustand der Welt entspräche im Wesentlichen ihrem endgültigen Zustand.

Der *partiale Präterismus* – auch als orthodoxer oder moderner Präterismus bekannt – versucht, die Schwächen des vollen Präterismus zu vermeiden. Zu seinen bekanntesten Vertretern zählen Gary DeMar, Kenneth Gentry und der kürzlich verstorbene R. C. Sproul. Diese Version geht davon aus, dass die meisten, aber nicht alle biblischen Prophezeiungen bereits erfüllt wurden. Ins-

besondere die Aussagen in Offenbarung 20 bis 22 seien noch zukünftig. Mit anderen Worten: Sie erkennen an, dass es problematisch ist zu behaupten, Gott habe bereits alle seine Pläne in der Vergangenheit vollendet.

Die meisten partiellen Präteristen werden entweder zu Post-millennialisten (die glauben, dass Jesus nach dem Tausendjährigen Reich wiederkommen wird) oder zu Amillennialisten (die glauben, dass es gar kein Tausendjähriges Reich gibt) und vertreten häufig die so genannte Ersatztheologie, wonach Gott Israel verworfen und durch die Gemeinde ersetzt habe.

DIE GEFAHR ERKENNEN

Die Gefahr des Präterismus ist dreifach:

1. Er lehnt die wörtliche Auslegung der Bibel ab. Präteristen wenden bewusst allegorische Deutungen auf viele Symbole in Offenbarung 4 – 19 an. So behaupten sie beispielsweise, die beiden Tiere aus Kapitel 13 stünden nicht für den Antichristen und den falschen Propheten, sondern seien symbolische Darstellungen des römischen Kaisers Nero (54 – 68 n. Chr.). Partielle Präteristen wechseln in den letzten drei Kapiteln (Offb 20 – 22) plötzlich die Auslegungsmethode und behaupten willkürlich, dass diese Texte zukünftig zu verstehen seien – obwohl sie gleichzeitig nicht glauben, dass alles darin buchstäblich erfüllt wird.

Eine allegorische Auslegung trübt den Blick. Wer aber die wörtliche Auslegung konsequent auf alle biblischen Literaturgattungen anwendet, auch auf prophetische Texte, gelangt zu einem durchgängig klaren und überzeugenden Verständnis dessen, was der Text für den ursprünglichen Leser bedeutete und was er für uns heute bedeutet. Es gibt keinen Grund, dass wir uns im Nebel subjektiver Symbolik und Allegorie verlieren.

2. Er führt zu einer subtilen Form eines christlichen Antisemitismus. Präteristen behaupten, dass sich die biblischen Prophezeiungen über das weltweite Gericht bereits mit der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. erfüllt hätten – als wäre Israel das zentrale Ziel von Gottes Zorn gewesen. Doch die Bibel zeigt in Daniel, Matthäus 24 – 25, der Offenbarung und vielen anderen prophetischen Texten deutlich: Gott wird in der Zeit der Bedrängnis nicht nur Israel, sondern *alle Nationen* der Erde richten. Die Überzeugung des Präterismus, dass Gott Israel bereits gerichtet und verworfen habe, findet keine biblische Grundlage. Sie wird dem vollen Umfang der angekündigten Gerichte nicht ansatzweise gerecht.

Präteristen behaupten, die Offenbarung sei verfasst worden, um Christen während der schweren Tage des römischen Krieges gegen das jüdische Volk Hoffnung zu geben. Doch wenn das wahr wäre, was sollte ein Christ, der diese Texte heute liest, daraus schließen? Die naheliegende Schlussfolgerung wäre, dass es für Christen akzeptabel sei, Juden zu verachten, weil Gott Israel bereits gerichtet und verworfen und sich stattdessen ein neues Volk – die Gemeinde – erwählt habe.

Diese Art von Argumentation hat im Lauf der Geschichte immer wieder dazu geführt, dass Christen an Pogromen, Verreibungen und der Ermordung unzähliger Juden beteiligt

waren. Doch die Bibel lehrt nicht, dass Gott Israel verworfen oder das jüdische Volk zugunsten der Gemeinde zur Seite geschoben hat.

3. Es verfälscht zentrale Bibelstellen. Präteristen stützen ihre Überzeugung, dass sämtliche Prophetie bereits erfüllt sei, auf zwei Hauptargumente: Erstens behaupten sie, Jesus habe gelehrt, dass alle prophetischen Ereignisse im Leben der zwölf Jünger oder ihrer Generation stattfinden würden – gestützt auf Stellen wie Matthäus 16,28; 10,16-25; 24,1-51 sowie Offenbarung 1,1 und 22,6-7. Zweitens behaupten sie, die Offenbarung sei bereits um das Jahr 65 n. Chr. geschrieben worden.

Erstens ist ihre Auslegung dieser Stellen sehr fragwürdig. Jesus lehrte nicht, dass er zu Lebzeiten der Jünger zurückkehren würde – sonst hätte er damit gelogen. Allgemein gesagt bestätigte er vielmehr das Fortbestehen des jüdischen Volkes bis in die Endzeit. Er hat sie nicht verlassen, sie werden Teil seiner Pläne sein.

Zweitens sind sich nahezu alle Gelehrten einig, dass die Offenbarung in den 90er Jahren während der Herrschaft von Domitian geschrieben wurde, so wie es die Kirchenväter bezeugen. Um dennoch behaupten zu können, Johannes habe eine „voraussagende Prophetie“ (Offb 1,3) geschrieben, sagen Präteristen, die Offenbarung sei 65 n. Chr. verfasst worden und spräche von der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70. Wenn es aber stimmt, dass das Buch erst um das Jahr 90 n. Chr. entstanden ist, würde das bedeuten, dass Johannes über vergangene Ereignisse geschrieben hat und nicht prophetisch über die Zukunft.

Prophetie soll den Lesern immer Hoffnung geben. Hoffnung, dass Gott das tun wird, was er sagt. Hoffnung, dass Gott trotz des Schmerzes und Leidens, dem wir begegnen, einen Plan hat, um den Sieg davonzutragen. Hoffnung, dass er dieser zerbrochenen Welt Gerechtigkeit und Heilung bringen wird. Welche Hoffnung bleibt, wenn das Buch der Offenbarung nichts über unsere Zukunft aussagt?

Jesus kommt wieder. Es gibt eine zukünftige Wiederkunft. Und wenn Christus wiederkommt, werden alle Augen ihn sehen. Sein großartiges Erscheinen wird unübersehbar sein.

„Aber gleich nach der Bedrängnis jener Tage wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme der Erde, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit“ (Mt 24,29-30).

Nein, wir sind nicht einfach so unbemerkt in die neuen Himmel und die neue Erde oder in das Tausendjährige Reich hineingerutscht. Gottes Zukunft für Israel und die Gemeinde ist überwältigend großartig, während er jetzt dabei ist, sowohl Juden als auch Heiden durch den Messias Jesus zu erlösen.

Dan Price ist Direktor für internationale Dienste und Bibellehrer für FOI

Das Fundament biblischer Lehre

Die Liebe und Barmherzigkeit Gottes (Teil 6)

Das Schlüsselwort im Alten Testament für die Barmherzigkeit Gottes ist *hesed*. Theologen haben es oft mit „Gnade“ oder „Güte“ übersetzt.

Hesed kommt 245-mal in insgesamt 27 Büchern des Alten Testaments vor,¹ was darauf hindeutet, dass Barmherzigkeit bzw. die liebende Güte (der Kürze halber werde ich sie gewöhnlich als Güte bezeichnen) eine wichtige Eigenschaft Gottes ist.

DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN GOTTES LIEBE UND SEINER GÜTE

Die Bibel offenbart, dass Gottes Liebe seine Güte hervorruft. Gott sagt über Israel: „Ja, mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dir (meine) Güte bewahrt“ (Jer 31,3). Das Wort, das mit „Güte“ übersetzt wird, ist *hesed*.

Gottes mächtige Befreiung der Israeliten aus der langjährigen Sklaverei in Ägypten war ein Beispiel seiner Güte. Mose sagte ihnen, dass Gottes Liebe zu ihnen ihn dazu veranlasst hatte, ihnen gegenüber barmherzig zu sein.

Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt – ihr seid ja das geringste unter allen Völkern –, sondern wegen

der Liebe des HERRN zu euch, und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen, hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Sklavenhaus, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten (5Mo 7,7-8).

Daher schrieb der Alttestamentler Gerhard Wallis: „Die Taten, die Jahwe an seinem Volk vollbringt, sind aus seiner Liebe zu seinem Volk zu erklären.“²

DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN GOTTES BUN- DESTREUE UND SEINER GÜTE

5. Mose 7,7-8 zeigt, dass Gottes Liebe zum Volk Israel nicht der einzige Grund für seine Barmherzigkeit war: Er war verpflichtet, den Eid zu halten, den er ihren Vorfahren Abraham, Isaak und Jakob geschworen hatte. 2. Mose 32,13 gibt Aufschluss über die Bedeutung dieses göttlichen Eides:

Denke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und denen du gesagt hast: Ich will eure Nachkommen (so) zahlreich machen wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, von

¹ H. J. Zobel, „hesed,“ *Theological Dictionary of the Old Testament* (nachstehend als TDOT bezeichnet), ed. G. Johannes Botterweck and Helmer Ringgren, trans. David E. Green, übersetzt aus *Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament* (Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1986), 5:45.

² Gerhard Wallis, „ababh,“ TDOT, ed. G. Johannes Botterweck and Helmer Ringgren, trans. John T. Willis (Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1974), 1:106.

dem ich gesagt habe: »Ich werde (es) euren Nachkommen geben«, das werden sie für ewig in Besitz nehmen.

In dieser Aussage bezog sich Mose auf die Verheißungen, die den Bund mit Abraham ausmachten, den Gott für immer und ausschließlich mit Abraham, Isaak, Jakob und dem Volk Israel geschlossen hatte. Auch die folgenden Abschnitte enthalten diese Verheißungen:

1. Mose 15,5. Gott sagte zu Abraham: „Blicke doch auf zum Himmel, und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So (zahlreich) wird deine Nachkommenschaft sein!“

1. Mose 15,18: „An jenem Tag schloss der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deinen Nachkommen habe ich dieses Land gegeben, vom Strom Ägyptens an bis zum großen Strom, dem Euphratstrom: ...“

1. Mose 17,7-8. „Und ich werde meinen Bund aufrichten zwischen mir und dir und deinen Nachkommen nach dir durch (alle) ihre Generationen zu einem ewigen Bund, um dir Gott zu sein und deinen Nachkommen nach dir. Und ich werde dir und deinen Nachkommen nach dir das Land deiner Fremdlingschaft geben, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitz, und ich werde ihnen Gott sein.“

1. Mose 17,19-21. Nachdem Abraham einen Sohn namens Ismael gezeugt hatte, verkündete Gott Folgendes: „Nein, (sondern) Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären. Und du sollst ihm den Namen Isaak geben! Und ich werde meinen Bund mit ihm aufrichten zu einem ewigen Bund für seine Nachkommen nach ihm. Aber (auch) für Ismael habe ich dich erhört: Siehe, (hiermit) segne ich ihn und werde ihn fruchtbar machen und ihn sehr, sehr mehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich werde ihn zu einer großen Nation machen. Aber meinen Bund werde ich mit Isaak aufrichten, den Sara dir im nächsten Jahr um diese Zeit gebären wird.“

1. Mose 28,13-14. Jahre später verhiess Gott Jakob, einem der Söhne Isaaks: „Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, dir will ich es geben und deiner Nachkommenschaft. Und deine Nachkommenschaft soll wie der Staub der Erde werden, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deiner Nachkommenschaft sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“

1. Mose 35,10.12: „Dein Name ist Jakob. Dein Name soll nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name sein! ... Und das Land, das ich Abraham und

Isaak gegeben habe, dir will ich es geben, und deinen Nachkommen nach dir will ich das Land geben.“

In 2. Mose 32,13 wies Mose darauf hin, dass Gott diese Verheißungen „bei sich selbst“ geschworen hatte. Viele Jahrhunderte später wies der Verfasser des Hebräerbriefes auf diese wichtige Tatsache hin: „Denn als Gott dem Abraham die Verheißung gab, schwor er bei sich selbst – weil er bei keinem Größeren schwören konnte – und sprach: »Wahrlich, reichlich werde ich dich segnen, und sehr werde ich dich mehren.«“ (Hebr 6,13-14). Er erklärte auch die Bedeutung des Handelns Gottes: „Denn Menschen schwören bei einem Größeren, und der Eid ist ihnen zur Bestätigung ein Ende alles Widerspruchs. Deshalb hat sich Gott, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Ratschlusses noch viel deutlicher beweisen wollte, mit einem Eid verbürgt“ (V. 16-17).

Auf diese Weise garantierte Gott seine unwiderrufliche Verpflichtung, seine Verheißungen einzuhalten, die den Bund bildeten, den er mit Abraham, Isaak, Jakob und dem Volk Israel für immer geschlossen hatte.

Diese Verpflichtung war ein weiterer Grund für Gottes Barmherzigkeit gegenüber dem Volk Israel und zeigte, dass seine Güte ihnen immer zur Verfügung stehen würde.

Als also viele Jahrhunderte nach der Ankündigung des Mose in 5. Mose 7,7-8 der Sohn Gottes als Messias geboren werden sollte, geschah etwas Bedeutendes mit Zacharias, dem Vater von Johannes dem Täufer:

„Und Zacharias, sein Vater, wurde mit Heiligem Geist erfüllt und weissagte und sprach: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, dass er sein Volk angesehen und (ihm) Erlösung geschaffen hat. Er hat uns ein Horn des Heils aufgerichtet im Hause Davids, seines Knechtes, wie er geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Ewigkeit her: Rettung von unseren Feinden und von der Hand aller, die uns hassen; um Barmherzigkeit zu üben an unseren Vätern und seines heiligen Bundes zu gedenken, des Eides, den er Abraham, unserem Vater, geschworen hat; (und) uns zu geben“ (Lk 1,67-73).

Die geistgewirkte Prophetie des Zacharias verband Gottes Güte mit dem Bund Gottes mit Abraham.

Angesichts der Tatsache, dass Gottes Güte für das Volk Israel das Ergebnis seiner Liebe zu ihnen und seiner Verpflichtung ist, den Bund zu halten, den er mit ihren Vorfahren geschlossen hat, hat der Alttestamentler D. N. Freedman zu Recht festgestellt: „Das Wort *hesed* ist ein

Bündnisbegriff, der meist ‚Bundesliebe‘ bedeutet. (...) Eine auf *hesed* gegründete Beziehung ist auf Dauer angelegt. *Hesed* sollte eingehalten werden.“³

DREI PRINZIPIEN DER GÜTE

Der Alttestamentler H. J. Zobel stellte drei Aspekte oder Prinzipien vor, die mit Barmherzigkeit oder Güte verbunden sind:

1. Es ist eine Handlung, die von einer bestimmten Einstellung motiviert ist. Es ist eine Handlung, die Leben schützt oder verbessert; die Leiden, Unglück, Verlust, Enttäuschung und Kummer lindert.⁴
Die Haltung Gottes, die ihn zu seinen barmherzigen Taten gegenüber den Israeliten veranlasste, war seine Liebe zu ihnen und seine Verpflichtung, den Bund zu halten, den er mit ihren Vorfahren geschlossen hatte.
2. Es geht immer um Beziehungen zwischen Personen.⁵
Mose betonte, dass Gott auf der einen Seite mit dem Volk Israel auf der anderen Seite eine einzigartige Beziehung aufgebaut hat: „Denn du bist dem HERRN, deinem Gott, ein heiliges Volk. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt, dass du ihm zum Volk (seines) Eigentums wirst aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind“ (5Mo 7,6).
3. Sie muss dauerhaft und verlässlich sein, um eine tragfähige Beziehung zwischen den Personen zu ermöglichen.⁶
König David schrieb: „Und wer ist wie dein Volk, wie Israel, die einzige Nation auf Erden, (für) die Gott hingegangen ist, (sie) sich zum Volk zu erlösen ... Und du hast dir dein Volk Israel fest gegründet, auf ewig zum Volk für dich; und du, HERR, bist ihr Gott geworden“ (2Sam 7,23-24).

Da Gottes Güte gegenüber dem Volk Israel seine Verpflichtung beinhaltet, seinen Bund mit ihnen zu halten, und da er diesen Bund für immer geschlossen hat, wird er niemals zulassen, dass Israel vernichtet wird. Es wird immer jüdische Menschen geben, die seine Barmherzigkeit oder Güte erfahren.

Gott hat versprochen, dass Israel trotz seiner Sünde niemals vernichtet werden wird.

In 5. Mose 4,30-31 sagte Mose zu den Israeliten:

Wenn du in Not bist und wenn alle diese Dinge dich getroffen haben am Ende der Tage, wirst du zum HERRN, deinem Gott, umkehren und auf seine Stimme hören. Denn ein barmherziger Gott ist der HERR, dein Gott. Er wird dich nicht aufgeben und dich nicht vernichten und wird den Bund deiner Väter nicht vergessen, den er ihnen geschworen hat.

In Jeremia 30,11 hat Gott versprochen: „Denn ich bin mit dir, spricht der HERR, um dich zu retten. Denn ich werde ein Ende machen mit allen Nationen, unter die ich dich zerstreut habe. Nur mit dir werde ich kein Ende machen, sondern dich mit rechtem Maß züchtigen und dich keineswegs ungestraft lassen.“

Der Apostel Paulus sagte zu den Heiden: „Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde um eurer willen, hinsichtlich der Auswahl aber Geliebte um der Väter willen. Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar“ (Röm 11,28-29).

Renald E. Showers war ein weltweit renommierter Professor, Theologe und Autor, der über 30 Jahre lang zu FOI gehörte. Kurz nach seinem Eintritt in den Ruhestand rief ihn der Herr am 4. April 2019 zu sich.

³ D. N. Freedman and J. R. Lundbom, „hanan,“ *TDOT*, ed. G. Johannes Botterweck and Helmer Ringgren, trans. David E. Green (Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1986), 5:25.

⁴ H. J. Zobel, *TDOT*, 5:51.

⁵ Ebd.

⁶ Ebd.

DIE STIFTSHÜTTE

AUS KLEMMBAUSTEINEN MIT BEGLEITHEFT

Aus 642 Plastikteilen bauen Kinder und Junggebliebene nach einer bebilderten Schritt-für-Schritt-Anleitung ein vereinfachtes Modell der Stiftshütte. Zum Spielen gibt es zusätzlich drei Priesterfiguren sowie drei Schafe. ab 25 Ex.: 29,90 € Neben der ausführlichen Bauanleitung ist jedem Bausatz ein informatives Heft über die Stiftshütte beigelegt, das mit Fotos und verständlichen Texten Kindern das wunderbare Haus Gottes näherbringt. Zugleich erfahren sie, was Jesus Christus für sie getan hat, und werden zum Glauben an ihn eingeladen.

Für Jungen und Mädchen ab 6 Jahren.

GRATIS BEILAGE:

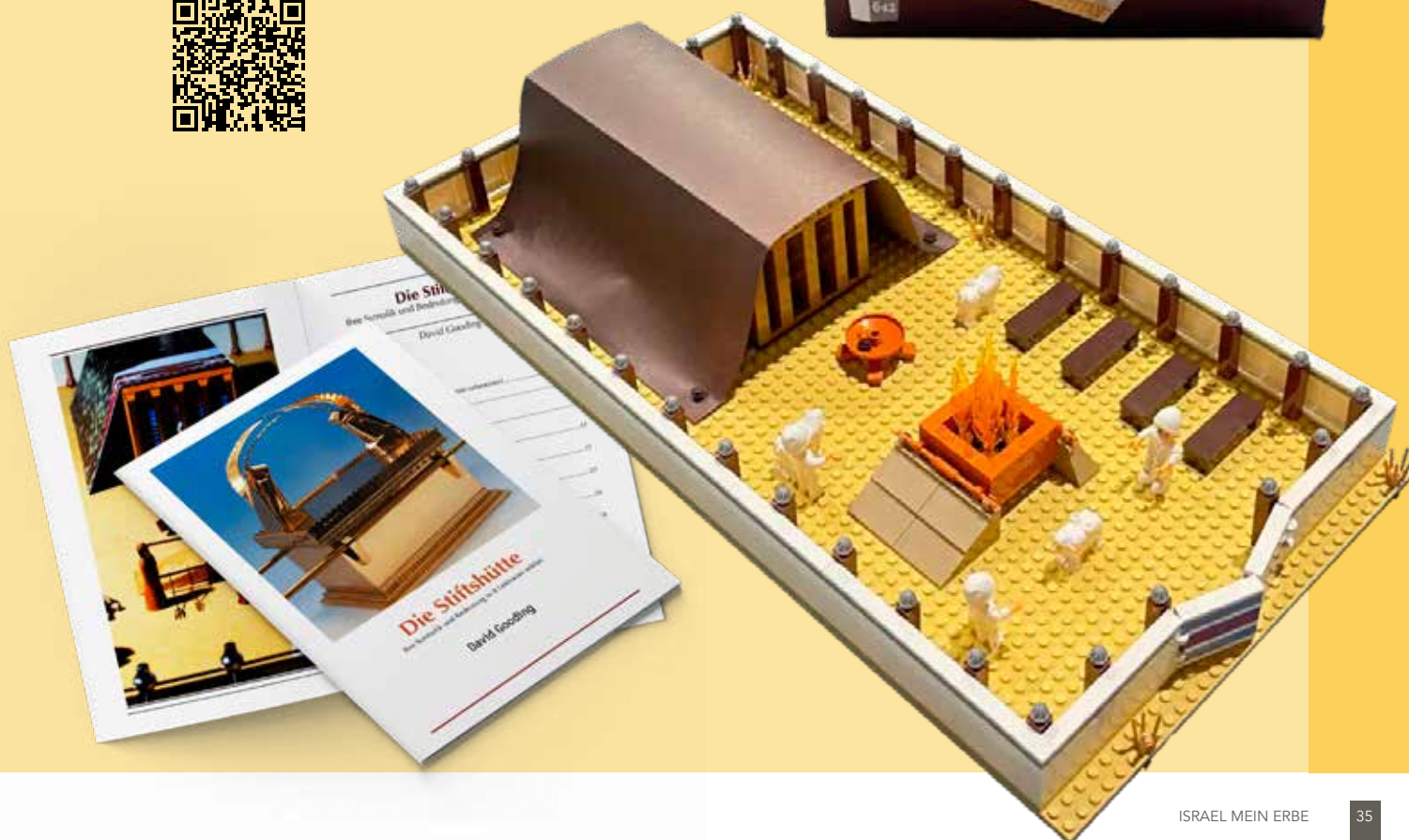
DAVID GOODING: WIE MAN DIE STIFTSHÜTTE LEHRT

Symbolik und Bedeutung der Stiftshütte
in 8 Lektionen erklärt.

zu bestellen unter:
www.cmv-duesseldorf.de
Paperback, 227 Seiten
Artikel-Nr. 4251007
34,90 Euro



642 Teil
ca. 51 x 21,5 x 9 cm (aufgebaut)
Inkl. 38-seitige Bauanleitung





Das Buch Hosea

OBERFLÄCHLICHE BUßE

(Teil 9 – Hosea 7)

Ein Arzt sagte einmal: „300 meiner Patienten be-reuten ihre Sünden und bekannten ihren Glauben an Gott, als sie erfuhren, dass sie sterben würden. Doch nachdem sie wieder gesund waren, zeigten nur zehn von ihnen irgendein Zeichen eines ver-änderten Lebens.“ Diese ernüchternde Statistik gilt nicht nur für Einzelne – sondern auch für ganze Nationen.

In Hosea 5 sprach Gott sein Urteil über Israel. Er kündigte an, Ephraim werde langsam und lautlos verzehrt werden – wie ein Kleidungsstück, das von Motten zerfressen wird. Gott sagte auch, dass er es zulassen würde, dass Israel in Stücke gerissen und in die Höhlen seiner Unterdrücker verschleppt wird. Doch es war nie Gottes Ziel, Israel durch das Gericht zu vernichten. Sein Ziel war, das Volk zur Umkehr zu bewegen. Selbst im Gericht lässt Gott die Tür seiner Gnade offen und bietet die Möglich-keit, in Aufrichtigkeit zu ihm zurückzukehren.

Israels unmittelbare Reaktion

Als Israel seine ausweglose Lage erkannte, rief es: „Kommt und lasst uns zum HERRN umkehren! Denn er hat zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat geschlagen, er wird uns auch verbinden“ (Hos 6,1). Das Volk erkannte, dass nur Gott, der große Arzt, in der Lage war, seine tödliche Wunde zu heilen (vgl. 2Mo 15,26; 5Mo 32,39). Auf den ersten Blick schien es, als ob die Israeliten in wahrer Buße zu Gott zurückkehren wollten, aber in Wirklich-

keit taten sie es nicht. Der Text gibt keinen Hinweis darauf, dass sie ihr Fehlverhalten ehrlich bekannten oder sich von Götzendienst, Unmoral und Blutver-gießen abgewandt hätten. Ihren Worten fehlte es an Aufrichtigkeit, wie ihr unveränderter Lebensstil bewies.

Israel war zuversichtlich, dass es schnell wieder-hergestellt würde, sobald es zu Gott zurückkehrte: „Er wird uns nach zwei Tagen neu beleben, am dritten Tag uns aufrichten, dass wir vor seinem An-ge-sicht leben“ (Hos 6,2). Die Formulierung „nach zwei Tagen ... am dritten Tag“ ist eine hebräische Redewendung und deutet auf eine rasche, siche-re Erneuerung nach einer Zeit des Gerichts hin. Manche Ausleger vergeistlichen diese Stelle auf die Auferstehung Christi nach drei Tagen im Grab, doch dieser Deutung fehlt im Zusammenhang des Textes jegliche Grundlage. Andere vermuten, dass der Zorn Gottes nur kurz währen würde und eine baldige Wiederherstellung folgen sollte. Doch auch diese Sichtweise greift zu kurz: Das Nordreich ist bis heute nicht als Nation wiederhergestellt wor-den. Eine weitere Interpretation bezieht sich auf die Rückkehr des jüdischen Volkes aus der baby-lonischen Gefangenschaft. Doch auch dies scheint unwahrscheinlich, da sich der Vers spezifisch auf die Wiederherstellung der Nordstämme Israels be-zieht. Die Bibel berichtet, dass die Assyryer Israel zerstörten (2Kö 17,4-23), und es vergingen viele Jahrhunderte, bevor von einer Wiederbelebung Israels die Rede sein konnte (vgl. Hos 3,4-5).

Andere vertreten die Auffassung, dass die Formulierung „nach zwei Tagen neu beleben“ bedeutet, dass Israel nach 2.000 Jahren – in Anlehnung an 2. Petrus 3,8 („ein Tag ist wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag“) – bei der Wiederkunft Christi neues geistliches Leben empfangen werde. Sie sehen in den Worten „am dritten Tag [wird er] uns aufrichten“ einen Hinweis darauf, dass die zwölf Stämme Israels zu Beginn von Christi 1.000-jähriger Herrschaft auf Erden wieder ins Land zurückgebracht werden. Zwar ist es zutreffend, dass Israel bei der Wiederkunft Christi geistlich wiederhergestellt, als Nation neu aufgerichtet und in sein Land zurückgebracht wird (vgl. Hes 37,12-25), doch bleibt dieses Argument in Bezug auf Hosea 6,2 problematisch. Denn die im Text erwähnte Zerstörung Israels bezieht sich nicht auf die römische Belagerung vor rund 2.000 Jahren, sondern auf die assyrische Zerstörung vor über 2.700 Jahren. Hosea 6,2 spricht nicht von einer 2.000-jährigen Zeitspanne oder von einer prophetischen Chronologie, sondern bringt lediglich Israels Erwartung zum Ausdruck, dass die Wiederherstellung unmittelbar erfolgen würde, sobald es zu Gott zurückkehrt.

Die Israeliten hatten ein oberflächliches Verständnis von geistlicher Erneuerung. Sie meinten, es genüge, Gottes Gegenwart und Vorrang anzuerkennen, um wiederhergestellt zu werden: „So lasst uns (ihn) erkennen, (ja,) lasst uns nachjagen der Erkenntnis des HERRN! Sicher wie die Morgenröte ist sein Hervortreten. Er kommt wie der Regen (zu) uns, wie der Spätregen, der die Erde benetzt“ (Hos 6,3). Mit anderen Worten: So gewiss, wie die Sonne jeden Morgen aufgeht und wie der Regen der ausgetrockneten Erde Leben spendet, so glaubte Israel, dass es durch die Anerkennung Gottes geistliche Erneuerung und Wiederherstellung erfahren würde. Aber auch das waren leere Worte. Gott verlangt eine wahre Reue, die Buße des Herzens, das Bekennen und Verlassen der Sünde und eine Verhaltensänderung umfasst.

Israels unaufrichtige Buße

So stellte der Herr, der die Herzen aller Menschen kennt, Israel und Juda eine rhetorische Frage (V. 4): „Was soll ich dir tun, Ephraim? Was soll ich dir tun, Juda, da eure Güte wie die Morgenwolke ist und wie der Tau, der früh verschwindet?“ Gott hatte alles versucht, um Israel und Juda von ihrem Götzendienst abzubringen und sie zur Umkehr

und Hingabe an ihn zu bewegen. Doch seine Bemühungen blieben erfolglos. Wenn nicht einmal harte Strafen sie zur Umkehr bringen konnten – was hätte er noch tun sollen? Gott stellte diese Frage, um Israel auf seinen Mangel an Liebe und Frömmigkeit ihm gegenüber aufmerksam zu machen. Ihre Treue war wie eine Morgenwolke, die keinen Regen bringt, und wie die Tropfen des Morgentaus, die Erfrischung versprechen, aber in der aufgehenden Sonne verdunsten. Diese „Treue“ war nicht von Dauer – sie war flüchtig und unzuverlässig.

Hosea erinnerte Israel und Juda daran, wie Gott sein Gericht über sie gebracht hatte: „Darum habe ich durch die Propheten dreingeschlagen, habe sie erschlagen durch die Worte meines Mundes; und mein Recht geht hervor wie das Licht“ (V. 5). Gott hatte seine Propheten gesandt, um mit scharfen Worten die Sünde und das Fehlverhalten des Volkes bloßzulegen – wie mit einem Messer, das Unreines entfernt, um zu reinigen und zu formen. Doch weil ihre Worte keines der beiden Völker zur Umkehr bewegten, sprach schließlich Gott selbst. Und sein Gericht fiel auf sie wie ein Blitz.

Hosea warnte Israel und Juda, dass Gott nicht durch viele Opfer und Gaben besänftigt werden kann. Wenn sie nicht aus Liebe zu Gott und mit aufrichtiger Heiligkeit dargebracht werden, sind sie ihm nicht wohlgefallig: „Denn an Güte habe ich Gefallen, nicht an Schlachtopfern, und an der Erkenntnis Gottes mehr als an Brandopfern“ (V. 6). Gott wohlzugefallen ist nur möglich, wenn man ihn persönlich kennt und sein Leben nach seinem Willen ausrichtet. Doch Israel hatte die wahre Erkenntnis Gottes verloren und war deshalb nicht in der Lage, ihm in echter Hingabe zu begegnen. Eine ähnliche Situation fand sich bei König Saul, als er gegen den HERRN sündigte. Damals sagte der Prophet Samuel zu ihm:

Hat der HERR (so viel) Lust an Brandopfern und Schlachtopfern wie daran, dass man der Stimme des HERRN gehorcht? Siehe, Gehorchen ist besser als Schlachtopfer, Aufmerken besser als das Fett der Widder. Denn Widerspenstigkeit ist eine Sünde (wie) Wahrsagerei, und Widerstreben ist wie Abgötterei und Götzendienst. (1Sam 15,22-23).

Seelenlose Opfer, dargebracht von Menschen, die in Sünde leben, waren – und sind auch heute noch – dem Herrn ein Gräuel.

Israels unmoralische Rebellion

In den folgenden Versen gebraucht Gott verschiedene Vergleiche und Bilder, um den schweren Götzendienst, die Unmoral und die Gewalttaten Israels anschaulich darzustellen.

Adam. Zunächst heißt es: „Sie aber haben wie Adam den Bund übertreten; dort sind sie mir untreu geworden“ (Hos 6,7; SLT). Manche Ausleger verstehen *Adam* hier als den ersten Menschen. Im Eden-Bund hatte Gott die Segnungen festgelegt, die Adam durch Gehorsam hätte empfangen können. Im Adam-Bund hingegen bestimmte er die Lebensbedingungen, unter denen der gefallene Mensch nun bis zum messianischen Königreich leben muss (1Mo 3,15-19). Wie Adam verlor auch Israel die Segnungen seiner Bundesbeziehung mit Gott durch Ungehorsam und Untreue.

Andere Ausleger glauben, dass sich das Wort Adam auf eine Stadt gleichen Namens bezieht – gelegen am Jordan bei Zaretan, nahe der Mündung des Jabbokflusses und etwa 29 km oberhalb von Jericho. An dieser Stelle teilten sich einst die Wasser, als Israel den Jordan überquerte (Jos 3,16-17). Der Ausdruck „*dort sind sie mir untreu geworden*“ könnte sich also entweder auf Adams Sünde im Garten Eden oder auf einen bestimmten Vorfall in/bei der Stadt Adam beziehen. Über die genaue Bedeutung gehen die Meinungen der Ausleger auseinander.

Gilead. Die zweite Veranschaulichung bezieht sich auf die Stadt Gilead: „Gilead ist eine Stadt von Übeltätern, voll Blutspuren“ (Hos 6,8). Gilead ist ein Gebirgszug von etwa 96 km Länge und 32 km Breite, im Norden von Baschan und im Süden von Moab und Ammon begrenzt. Er erstreckt sich vom See Genezareth bis zum Toten Meer (vgl. 1Mo 31,21.25; 5Mo 3,12-17). In Hosea 6,8 ist jedoch vermutlich nicht diese Region gemeint, sondern die Stadt Ramot-Gilead, die zu einem Treffpunkt für gesetzlose Menschen geworden war.

Ironischerweise war diese Stadt einst als Zufluchtsstadt bestimmt worden (Jos 21,38), doch nun war sie berüchtigt für Gewalttaten und blutige Verbrechen.

Sichem. Die dritte Veranschaulichung bezieht sich auf Sichem, eine weitere Zufluchtsstadt, die zwischen dem Berg Ebal und dem Berg Garizim lag (Jos 21,21). Sie war zu einem Ort geworden, wo „wie Räuber (im Hinterhalt) warten, so die Rotte der Priester. Sie morden auf dem Weg nach Sichem, ja, sie verüben Schandtats“ (Hos 6,9). Sichem lag nördlich von Jerusalem und befand sich an der Hauptroute, auf der die Pilger zu den jährlichen Festen nach Jerusalem reisten. Dort lauerten Priester aus Israel, die tief im Baalskult verstrickt waren, um jene zu berauben, die nach Jerusalem gingen. Wenn

die Menschen Widerstand leisteten, ermordeten diese Priester sie oft. Darüber hinaus begingen sie Schandtaten, d.h. die schlimmsten sexuellen Sünden: Inzest (3Mo 18,17), Kultprostitution (3Mo 19,29), Vergewaltigung (Ri 20,5-6) und Ehebruch (Hi 31,9-11).

Kapitel 6 endet mit Gottes Verurteilung sowohl des Nordreichs Israel als auch des Südreichs Juda. Im Namen Gottes sagte Hosea: „Im Haus Israel habe ich Abscheuliches gesehen: Da ist Ephraims Hurerei, (da) hat Israel sich unrein gemacht“ (Hos 6,10). Ephraim, der führende Stamm des Nordreichs, war in geistliche Hurerei verstrickt – gemeint ist die religiöse Prostitution im Rahmen der Fruchtbarkeitsriten des Baalskults. Diese abscheuliche Praxis hatte sich von Ephraim aus über das gesamte Nordreich ausgebreitet und schließlich auch Juda infiziert.

Deswegen wird auch Juda dem Gericht nicht entkommen: „Auch dir, Juda, ist eine Ernte bestimmt!“ (V. 11). Denn wie Israel hatte auch Juda dieselben Sünden begangen und sollte daher die gleiche Ernte einfahren. Doch damit ist Israels Schicksal nicht endgültig besiegelt. Gott kündigt an, dass er „das Geschick meines Volkes“ wenden wird (V. 11). Eines Tages wird er sowohl das Nordreich als auch das Südreich wiederherstellen. Seine endgültige Erfüllung findet diese Verheißung mit dem Beginn des messianischen Reiches (Hes 37,15-22).

Die oberflächliche Buße des antiken Israel soll uns daran erinnern, dass es für einen abgeirrten Gläubigen nicht genügt, die eigene Schuld lediglich zu bedauern und oberflächlich zu sagen: „Ich will zu Gott zurückkehren, und er wird meine Sünde wegnehmen.“ Das allein ist keine wahre Buße. Wirkliche Umkehr geschieht erst dann, wenn die überwältigende, überführende Kraft des Heiligen Geistes unser Innerstes trifft und wir erkennen, dass wir gegen den allmächtigen Gott selbst gesündigt haben. Wahrhaft bußfertige Menschen bekennen ihre verkehrten Wege nicht nur, sie kehren ihnen den Rücken, zeigen echte Veränderung und lassen dies in ihrem Leben sichtbar werden.

Doch eine Frage bleibt: Tolerieren Sie – wie einst Israel – Sünde in Ihrem Leben? Wenn Sie sich nicht davon abwenden, wird Gott selbst eingreifen.

David M. Levy ist Bibellehrer, Autor, ehemaliger Pastor und Direktor im Ruhestand des Internationalen Arbeitszweiges von FOI.

Bild: Antike Ruinen in Betsaida.



ABSALOM IN DER ARCHÄOLOGIE (Teil 1)

➔ König Davids geliebter Sohn Absalom war eine wichtige Person in der biblischen Erzählung über das Leben seines Vaters. Die Israeliten bewunderten Absalom wegen seiner äußeren Erscheinung (2Sam 14,25). Absalom gewann die Zuneigung des Volkes (15,6), riss den Thron seines Vaters an sich und vertrieb David aus Jerusalem (V. 13). Da Skeptiker und Kritiker den biblischen Bericht über David und sein Königreich oft infrage stellen, untermauern archäologische Funde zu seinem Sohn Absalom die historische Glaubwürdigkeit der Schrift.

Nachdem Absalom seinen Halbbruder Amnon ermorden ließ (13,29.32), floh er für drei Jahre nach Geschur und suchte dort Zuflucht bei König Talmai (V. 37-38). Zur Zeit der Landnahme Kanaans war das Gebiet von Geschur dem halben Stamm Manasse zugewiesen worden, jedoch konnten die Geschuriter nicht vertrieben werden und lebten weiterhin dort (Jos 13,2.13). In der Zeit der israelitischen Monarchie war Geschur („Festung“ oder „Burg“) ein eigenständiges Königreich geworden. Um politische Beziehungen zu stärken, wurde eine Heirat zwischen König David und Maacha, der Tochter Talmais, arrangiert. Absalom war das Kind aus dieser Verbindung (2Sam 3,3; 1Chr 3,2). Obwohl Geschur später von David und Salomo kontrolliert wurde, war es zur Zeit der Heirat ein stärkeres Königreich als Israel. Es war üblich, dass der mächtigere Staat bei politischen Ehen die Tochter stellte, was in diesem Fall bedeutete, dass Geschur Absalom vor der israelitischen Justiz schützen konnte – ein Beweis für seine politische Stärke (2Sam 14,32).¹

Ein politischer Vorläufer für Absaloms Asyl ist bereits früh im Alten Vorderen Orient belegt. In den rund 25.000 Texten aus der Mittelbronzezeit, die in Mari (Nordostsyrien) ausgegraben wurden, zeigt ein Text aus der Regierungszeit Zimri-Lims (1775 – 1761 v. Chr.), dass in den Zeiten politischer Instabilität rund um Ibal-Addu, den König von Alalach

politische Flüchtlinge und Thronanwärter in benachbarten Königreichen Schutz und Unterstützung fanden.² Als Thronanwärter Israels entspricht Absalom genau diesem Muster.

Im Jahr 1989 begannen unter der Leitung des Archäologen Rami Arav Ausgrabungen im südlichen Golan mit dem Ziel, die neutestamentliche Stadt Betsaida zu finden. Unter den Überresten eines Fischerdorfs aus dem 1. Jahrhundert entdeckte Arav einen beeindruckenden Palast aus der Eisenzeit. Dieser bestand aus einem Vorraum, einem Hauptraum und einem Thronsaal, der von acht weiteren Räumen umgeben war. Frühere Ausgrabungen in der Davidsstadt hatten einen syrischen Architekturstil zutage gefördert, der dem in Betsaida gefundenen auffallend ähnelte. Nach dem Brauch politischer Eheschließungen war Davids geschuritische Frau wohl mit ihrem königlichen Gefolge – darunter auch Architekten zur Gestaltung ihrer Wohnräume – nach Jerusalem gekommen. Diese Verbindung zwischen Bibel und Geschichte sowie die monumentale königliche Architektur in Betsaida überzeugten Arav davon, dass er die antike Stadt Geschur entdeckt hatte.

Spätere Ausgrabungen legten noch mehr von der riesigen Stätte frei. Die Unterstadt bestand aus einem Wohnviertel, während die Oberstadt öffentliche Gebäude und Befestigungsanlagen umfasste – darunter ein Torhaus aus dem 9. Jh. v.Chr., eines der am besten erhaltenen in Israel. Dieses Tor samt Bollwerken stammt aus der Zeit Absaloms. An der Außenseite des inneren Tores führten Nischen mit zwei Stufen zu einem Becken aus Basaltstein, in dem zwei Räuchergefäße gefunden wurden. Offenbar wurden diese Strukturen für kultische Opfer und Trankopfer verwendet.

An diesem Ort wurden die Überreste einer Basaltstele aus der Eisenzeit entdeckt, die die stierköpfige Gestalt des mesopotamischen Mondgottes Sin mit einem Dolch in der Hand darstellt. Es wird vermutet, dass eine separate, erhöhte Plattform (hebräisch *Bimah*) links von der kultischen Nische, die über eine Rampe zugänglich war, möglicherweise für israelitische Anbetung errichtet worden sein könnte – im Einklang mit 2. Mose 20,26, das die Verwendung heidnischer Altäre mit Stufen verbot. Ausgrabungen in einer späteren Schicht förderten außerdem eine ägyptische Figur des Gottes Pataekos zutage, der mit Ptah, dem Gott der Künstler und Handwerker, in Verbindung steht. Die Präsenz dieser altorientalischen Gottheiten im Gebiet Israels veranschaulicht, warum die Propheten das Nordreich Israel wiederholt wegen Götzendienstes anklagten.

In der nächsten Ausgabe von *Israel Mein Erbe* werden wir weitere archäologische Belege für Absaloms Historizität gemäß der Schrift untersuchen – darunter auch eine geschuritische Festung.

² Adam E. Miglio, *Trope and State: The Dynamics of International Politics and the Reign of Zimri-Lim* (Piscataway, NJ: Gorgias Press, 2014), 128.

¹ Wegen Geschurs anhaltender Dominanz auf den Golanhöhen brauchte Israel ein Bündnis mit den Geschuriten. Für Belege zur regionalen Macht Geschurs siehe Philippe Bohstrom, „Fortifications Found Show Biblical Kingdom of Geshur More Powerful Than Thought“, *Haaretz* (20. Juli 2016) <tinyurl.com/Geshur>. Geschur verschwand im 9. Jahrhundert v. Chr. aus der Geschichte.

Randall Price ist Autor und weltbekannter Archäologe. Er ist außerdem der Gründer und Präsident von *World of the Bible Ministries*



ZWEI STUNDEN, DIE EINE REGION VERWANDELN

VON DAVID YAARI

(JNS) – Das jüdische Volk und der jüdische Staat haben die härtesten Lektionen der Geschichte verinnerlicht: Wenn ein Regime offen seine Absicht erklärt, eine Nation zu vernichten, und systematisch daran arbeitet, sich die Mittel dafür zu verschaffen, ist Untätigkeit keine Option.

Aus diesem Grund führte Israel am 5. Juni 1967 einen präventiven Luftschlag durch, der die ägyptischen und syrischen Luftstreitkräfte innerhalb weniger Stunden ausschaltete. Diese mutige und kalkulierte Aktion und der darauf folgende Sechstagekrieg veränderten das Gesicht des Nahen Ostens und sicherte das Überleben des jungen jüdischen Staates.

Am 13. Juni 2025 wiederholte sich die Geschichte: Israel handelte erneut entschlossen und traf diesmal mit einem gezielten Schlag direkt das Herzstück der iranischen Nuklearambitionen. In einer atemberaubenden, koordinierten Mission mit dem Codenamen „Operation Rising Lion“ führten über 200 Kampffjets der israelischen Luftwaffe einen präventiven Angriff auf zentrale iranische Nuklearanlagen, Infrastruktur und Führungskräfte durch. Unter den Getöteten befanden sich hochrangige iranische Militärstrategen und Generäle, die sich gerade in einer nicht-öffentlichen Sitzung befanden, in der sie einen unmittelbar bevorstehenden Raketenangriff auf Israel planten.

Diese Operation war nicht spontan und unüberlegt. Sie war der Höhepunkt von mehr als 30 Jahren voller Warnungen, Diplomatie, Zurückhaltung und unermüdlicher Versuche, eine friedliche Lösung zu finden. Die Islamische Republik Iran hat ihre Absichten nie verschleiert. Ihre Führer haben unmissverständlich, konsequent und wiederholt erklärt, dass sie den jüdischen Staat auslöschen wollen. Israel hegte lange die Hoffnung, dass diplomatische Bemühungen des Westens einen alternativen Weg eröffnen könnten – doch die Zeit der Illusionen ist vorbei.

Der Angriff am 13. Juni richtete sich nicht gegen das iranische Volk, sondern gegen das Terrorregime, das ihr Land gekidnappt und die gesamte Region in Finsternis gestürzt hat. Dieses Regime bewaffnet, finanziert und trainiert Stellvertreter des Terrors wie Hisbollah, Hamas, die Huthis und viele andere. Von Buenos Aires bis Bulgarien, von Syrien bis in den Sudan – überall, wo der Terror Fuß gefasst hat, sind die Fingerabdrücke des iranischen Regimes zu finden.



Kampfflugzeuge der israelischen Streitkräfte, Teil der Operation Rising Lion

Der 13. Juni – der 6/13 im Kalender – trägt eine tiefgehende Symbolik. Im Judentum steht die Zahl 613 für die Gesamtzahl der Gebote in der Thora. Es ist eine Zahl für Bedeutung, Mission und moralische Klarheit. Und genau diese Klarheit wurde am 13. Juni in die Tat umgesetzt.

Israel sucht keinen Krieg, Israel sucht Frieden. Und überall dort, wo Hände zum Frieden ausgestreckt wurden, ist Frieden entstanden. Mit Ägypten gibt es Frieden. Mit Jordanien auch. Und die Abraham-Abkommen haben zu einem hoffnungsvollen Frieden mit den Vereinigten Arabischen Emiraten, Bahrain, Marokko und dem Südsudan geführt. Doch wenn Israels Feinde sich für Terror und Zerstörung entscheiden, antwortet der jüdische Staat mit Standhaftigkeit, Entschlossenheit und Stärke.

Möge der 13. Juni nicht nur als der Tag in Erinnerung bleiben, an dem Israel sich selbst verteidigte, sondern als der Beginn einer Befreiung des iranischen Volkes, den Beginn einer Zukunft, in der das iranische Volk die Ketten der Tyrannei abschüttelt und in Würde und Freiheit seinen Platz unter den Nationen wieder einnimmt.

Die Operation „Rising Lion“ ruft der Welt in Erinnerung, dass wir den Worten von Tyrannen Glauben schenken – und schnell handeln – müssen, wenn sie Völkermord ankündigen und sich gezielt auf dessen Umsetzung vorbereiten. Mit Terror darf es keine Kompromisse geben. Er darf nicht geduldet oder beschönigt, sondern muss an der Wurzel bekämpft werden.

Die Geschichte hat ein neues Kapitel aufgeschlagen. In nur zwei Stunden veränderte sich der Kurs einer ganzen Region und erinnerte und die Welt daran, dass das jüdische Volk nicht tatenlos seiner Vernichtung entgegensieht, sondern entschlossen handelt, bevor es zu spät ist.

Der 13. Juni 2025 wird in die Geschichte eingehen – nicht nur als ein Tag mutiger, entschlossener moralischer Führung, außergewöhnlicher strategischer Weitsicht und präziser Durchführung, sondern als der Tag, an dem sich das Blatt zu wenden begann.

OPERATION JOKTAN

EIN ISRAELISCHER INSIDER BLICKT AUF DIE ENDZEIT

„ES WAR DER PERFEKTE TAG – BIS DIE SCHÜSSE FIELEN.“

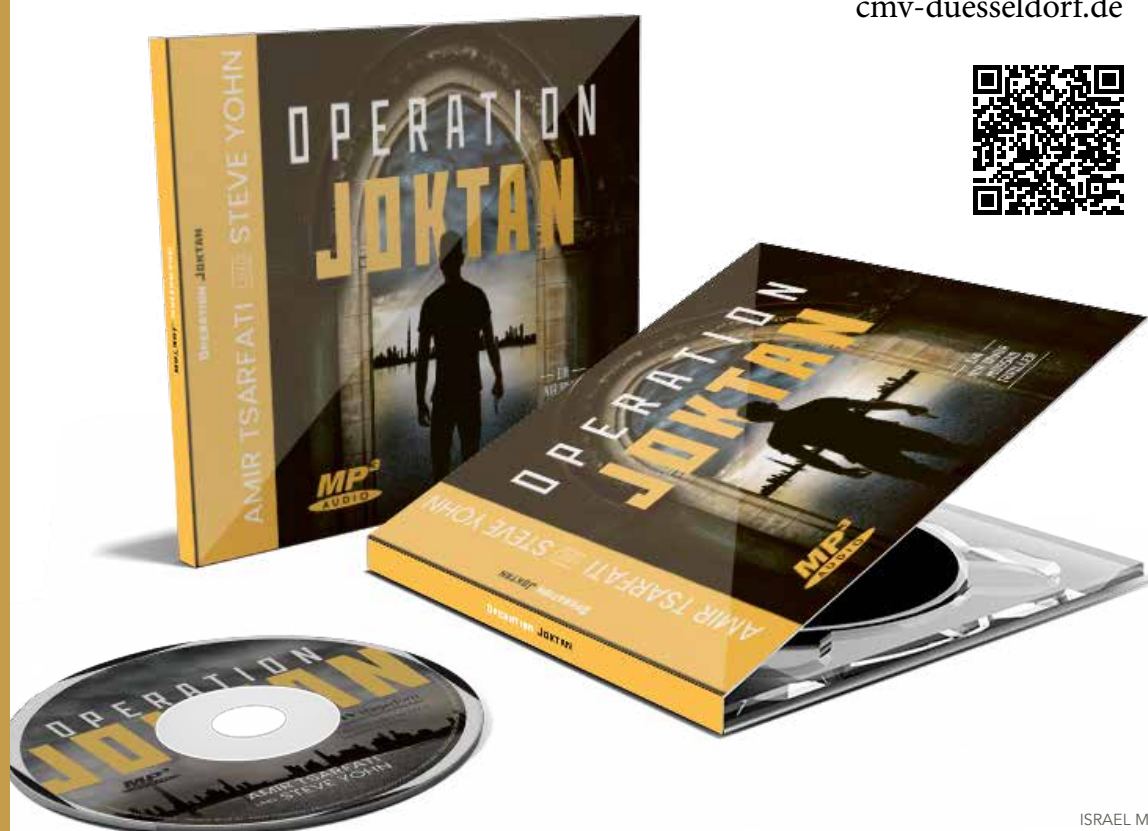
NIR TAVOR, EIN ISRAELISCHER SICHERHEITSBEAMTER, WIRD ZUM TALENTIERTEN MOSSAD-AGENTEN.

NICOLE LE ROUX IST EIN MODEL MIT EINER BESONDEREN FÄHIGKEIT. DURCH EINEN TERRORANSCHLAG FINDEN BEIDE ZUSAMMEN. DOCH IHRE ARBEIT TRENNT SIE, BIS SICH VÖLLIG ÜBERASCHEND IHRE WEGE ERNEUT KREUZEN. DOCH FÜR EINE ROMANZE BLEIBT KEINE ZEIT, DENN GEWALTÄTIGE FUNDAMENTALISTEN DROHEN DEN NAHEN OSTEN IN EIN CHAOS ZU STÜRZEN. UM DIE EXTREMISTEN ZU STOPPEN, MÜSSEN DIE BEIDEN ZUSAMMENARBEITEN, UND DABEI NICOLE S TECHNIKTALENT UND NIRS GESCHICK BEI VOR-ORT EINSÄTZEN BÜNDELN. JEDER SCHRITT DER OPERATION BRINGT SIE DER WAHRHEIT NÄHER. DOCH DAMIT STEIGT AUCH DIE GEFAHR!

IN DIESEM SPANNENDEN ERSTEN HÖRBUCH EINER NEUEN REIHE STÜTZEN SICH DIE AUTOREN AMIR TSARFATI UND STEVE YOHN AUF WAHRE BEGEBENHEITEN SOWIE AUF TAKTISCHE ERKENNTNISSE, DIE AMIR WÄHREND SEINER ZEIT BEI DER ISRAELISCHEN ARMEE GEWONNEN HAT. WER AN GOTTES LEBENSVERÄNDERNDE VERHEIßUNGEN UND DEN SEGEN ISRAELS FÜR DIE WELT GLAUBT, WIRD VON „OPERATION JOKTAN“ GEFESSELT SEIN.

Gesamtlaufzeit: 11:15 h
ISBN 978-3-96190-137-1

Preis: 9,90 Euro
cmv-duesseldorf.de





„Goldene Äpfel

„...in silbernen Prunkschalen, so ist ein Wort, geredet zu seiner Zeit.“ (Spr 25, 11)



Foto: Zvi Kalisher

„Wenn
du mir zeigen
kannst, dass du
mehr für Israel
getan hast als
ich, werde ich
mich dir an-
schließen.“

von Zvi Kalisher

Ich fahre oft mit dem Bus nach Jerusalem. Was ich auf diesen Fahrten höre, ist manchmal kaum zu glauben.

Diese Woche setzten meine Frau und ich uns im Bus neben einige ultraorthodoxe Männer. Sie sind überzeugt, dass es ihre Pflicht ist, gegen alle zu kämpfen, die nicht glauben, was sie glauben. Ein freundlicher Mann stieg ein – er trug keine Kopfbedeckung. Kaum hatten die Ultraorthodoxen ihn gesehen, begannen mehrere von ihnen, ihn zu verfluchen, während die anderen laut „Amen!“ riefen.

Ihr Verhalten hat mich sehr überrascht. Ich konnte ihre Flüche nicht einfach ignorieren. In meinem Herzen war ich entschlossen, dem Herrn zu dienen, indem ich seine Botschaft der Errettung gerade denen bringe, die widerspenstig sind und weit von ihm entfernt sind. Als ich mich innerlich darauf vorbereitete, mit ihnen zu sprechen, war mir klar, dass sie mich verfluchen würden – aber ich hatte keine Angst. Ich wartete nicht darauf, dass mir jemand zur Seite steht, um sie zurechtzuweisen. Jesus hatte gesagt: „Siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe“ (Lk 10,3).

„Bitte,“ wandte ich mich an sie, „könne Sie mir zeigen, wo in Ihren Gebetsbüchern diese Flüche stehen?“

Einer von ihnen schaute mich an und fragte: „Wer sind Sie? Was wollen Sie von uns?“

„Ich habe gehört, was Sie aus Ihren Gebetsbüchern gelesen haben“, sagte ich.

„Sind Sie etwa gegen das, was darin steht?“ fragte einer von ihnen.

„Ich weiß, an wen ich glaube“, entgegnete ich. „Er ist der Gott der Liebe. Er ist bereit, die Sünden all derer zu vergeben, die zu ihm kommen und um Vergebung bitten. Der Herr spricht nicht mit solch schmutzigen Flüchen – Er spricht in Liebe.“

„Wovon reden Sie überhaupt? Wo haben Sie so etwas gelernt?“ fragte ein anderer.

„Aus der Heiligen Schrift“, antwortete ich.

„Sie träumen doch! Zeigen Sie uns, wo das geschrieben steht“, rief einer heraus.

Darauf hatte ich gewartet. Genau das wollte ich hören.

„Mit Vergnügen!“ sagte ich.

Ich schlug meine Bibel bei Jesaja 53 auf und reichte sie ihnen. Sie hatten dieses Kapitel noch nie gesehen – also lasen sie schweigend. Als sie fertig waren, reichten sie meine Bibel weiter an ihren Rabbi, der mit ihnen im Bus saß. Nachdem er die Stelle gelesen hatte, blickte er auf und fragte sie: „Wer hat euch diese Bibel zu lesen gegeben?“

Die Männer zeigten auf mich.

Daraufhin wandte sich der Rabbi an mich und stellte dieselbe Frage, die ich zuvor schon von ihnen gehört hatte: „Wer sind Sie?“

„Ich bin einer von Gottes auserwähltem Volk Israel“, erwiderte ich ruhig. „Wie es geschrieben steht: ‚Du bist mein Knecht, bist Israel, durch den ich mich verherrliche‘“ (Jes 49,3).

„Aber wir sind überzeugt, dass Sie kein echter Israeli sind“, warf einer der Männer ein. „Wenn ein Krieg ausbricht, werden Sie der Erste sein, der gegen unser Land kämpft.“

„Ich bin Bürger des Staates Israel“, entgegnete ich. „Und es ist meine Pflicht, dem Land Israel treu zu sein – dem Land, das Gott uns gegeben hat.“

„Sie sagen schöne Worte“, meinte der Mann weiter, „aber wenn der Krieg kommt, werden Sie sich gegen uns stellen.“

„Ihr nennt euch gute Bürger und bezeichnet mich als Feind Israels“, erwiderte ich. „Wenn Sie mir zeigen können, dass Sie mehr für Israel getan haben als ich, werde ich mich Ihnen anschließen. Wenn nicht, dann müssen Sie erkennen, dass Sie weit entfernt sind vom Herzen Gottes – des Gottes, der uns dieses Land gegeben hat.“

„Wir sehen, dass Sie sich als guten Bürger darstellen wollen“, sagte einer von ihnen. „Aber wie wollen Sie beweisen, was Sie für unser Land getan haben?“

Da zeigte ich ihnen meine Medaille – die höchste Auszeichnung der israelischen Armee.

„Das ist der Beweis für das, was ich für Israel getan habe“, sagte ich. „Diese Medaille steht nicht nur für einen Krieg, sondern für alle – 1948, 1956, 1967 und 1973 – sowie viele weitere Schlachten. Und wenn Ihnen das nicht genügt, sollten Sie wissen: Auch meine Söhne dienen in der Armee. Ich habe das alles nicht getan, um nur ein guter Bürger zu sein, sondern weil ich dem lebendigen Gott treu sein will.“

Anschließend zeigte ich ihnen weiter aus der Schrift, was der Herr durch seinen Sohn Jesus für uns alle getan hat. Ich bete, dass diese Männer – und auch die anderen Fahrgäste im Bus – verstehen werden, was sie gehört haben, und beginnen, ihn von ganzem Herzen zu suchen.

Aus dem Archiv von FOI

Zvi Kalisher (1928-2014), ein Holocaust-Überlebender, war für seine unbeirrbar Treue zum Herrn und für seinen mutigen Zeugendienst in Jerusalem bekannt. Er gehörte über 55 Jahre lang zu The Friends of Israel.

Das am meisten missverstandene

Wort der Bibel

Buße

Was bedeutet es, Buße zu tun?

In der Christenheit gab und gibt es viel Verwirrung in der Frage, was zur Errettung nötig ist und welche Rolle die „Buße“ dabei spielt. Ist „Buße tun“ eine vom Glauben getrennte Voraussetzung um errettet zu werden? Geht es darum, begangene Sünden zu bereuen? Oder braucht es Gefühle von Trauer und ein tiefes Schuldbewusstsein? Muss man mit der Sünde brechen oder wenigstens die Bereitschaft zeigen, dies zu tun?

Dr. Michael Cocoris legt eine gründliche Analyse des biblischen Gebrauchs der Wörter vor, die auf deutsch mit „Buße“ und „Buße tun“ übersetzt wurden. Er untersucht, wie die Begriffe von Johannes dem Täufer, dem Herrn Jesus Christus, den Aposteln Petrus, Paulus und Johannes sowie dem Verfasser des Hebräerbriefts verwendet wurden. Überdies werden die Schlüsselausdrücke des Griechischen und Hebräischen erläutert. Das Ergebnis ist eine einfache, klare Begriffsdefinition, die nicht auf kirchlicher Tradition, sondern auf dem Wort Gottes beruht:

BUßE IST EINE NEUAUSRICHTUNG DES DENKENS, WEG VOM BISHER GEGLAUBTEN, HIN ZUR WAHRHEIT.

UMDENKEN – ALSO BUßE – IST DIE WURZEL, DIE VERÄNDERUNG DES VERHALTENS IST DIE FRUCHT.



zu bestellen unter:
www.cmv-duesseldorf.de
Paperback, 140 Seiten
ISBN 978-3-96190-136-4
Euro 8,50



bibeltreu – fundiert – aktuell



The Friends of Israel
vertreten im deutsch-
sprachigem Raum durch:



Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 30 04 30 · D-40404 Düsseldorf
info@cmv-duesseldorf.de
Tel.: 0211 - 429 98 56